

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

235 (8.10.1934) Zweites Blatt



Rosenberg vor den sächsischen Lehrern

Leipzig, 7. Okt. In der Eröffnungstunde der NSDAP, Gau Sachsen, Amt für Erzieher (NSBL) hielt der Reichsleiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, und Beauftragter des Führers für weltanschauliche Schulung, Alfred Rosenberg, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Der Begriff des Schulmeisters wird heute in weiten Volksschichten ungeredeterweise zusammengewürfelt mit Vorstellungen von Höflichkeit und Besserwissererei, und man kann wohl sagen, mit der Vorstellung einer nicht ganz durchgeführten abgerundeten, in sich geschlossenen Bildung. Ich weiß, daß das nicht angenehm ist, wenn wir das feststellen. Die Tatsache besteht aber, und wir haben auch die Pflicht, zu fragen, wodurch das gekommen ist. Es ging einmal ein geflügeltes Wort durch ganz Deutschland, daß der preussische Schulmeister die Schlacht von Königgrätz gewonnen hätte, das heißt, es wurde diesem deutschen Schulmeister ein Ehrentitel gegeben, wie er vielleicht ehrenvoller nicht gedacht werden konnte. Dieses geflügelte Wort zeigt, daß der Begriff des Schulmeisters allgemeine Achtung hatte. In diesem Begriff sammelte sich aber auch das, was wir innere Zucht, Disziplin und Ehrbarkeit nennen dürfen.

Nach dieser Zeit sehen wir die technische Entwicklung in der ganzen Welt ungehemmt vordringen, die Großstadt und Weltstadt entsteht. Die Technik überflügelt alles andere Streben. Und da tritt etwas ein, was das Charakteristikum unseres ganzen Lebens ist: die Berufe und Stände und Disziplinen zerfallen sich, sie sondern sich ab, umgeben sich mit hohen Mauern, und ein Spezialistentum macht ernst und eifrig darüber, daß kaum jemand in die Geheimnisse des Spezialistentums eindringen kann. Diese Verfestigung der Lebensgebiete verhindert eine in sich geschlossene politische Lebenserziehung. Es kam schließlich zu einer Lehre nicht nur der Internationalität von Kunst und Wissenschaft, sondern auch zu der Behauptung, daß die Wissenschaft in ihrem Ursprung überhaupt nicht mehr vortugendbunden sei. In Wirklichkeit ist es so, daß zwar die technischen Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschung von allen Völkern ausgenutzt und benutzt werden können, daß aber der Antrieb zur Forschung in seiner Art und Kraft eine bestimmte Eigenschaft des europäischen Menschen gewesen ist. Es handelt sich um die Eigenart speziell des nordischen Menschen, immer wieder eine innere Gesetzmäßigkeit erforschen zu wollen und nicht anzunehmen, daß irgend ein göttliches oder dämonisches Wesen immer wieder in dieses innergesetzliche Naturgeschehen eingreift. Dieser Entdeckerwille war vor allem charakterisiert durch eine Haltung: Er läßt sich nicht entzünden, sondern er ist es, der die Welt entdeckt. Diese Haltung forderte eine innere heroische Wahrhaftigkeit und einen großen Mut, auch Schicksalsfragen dann wirklich zu beantworten, wenn die Antwort vielleicht all dem widerspricht, was ein Jahrtausend vorher gelehrt wurde.

Diese große heroische Haltung der europäischen Wissenschaft vor 400 und 500 Jahren war nahezu vergessen, als die Epigonen dieses heroischen Kampfes die Lehrtätigkeit Europas benötigten. Man stieg herunter nur in die sogenannte Erfahrungswissenschaft. In diese von oben kommenden Einflüsse wurde schließlich auch die Lehrtätigkeit, der deutsche Schulmeister, mit einbezogen. Er verlor die Wurzel, die ihn an Blut und Boden festhielt und schöpferisch machte. So sehen wir denn eine große Generation hinter dem politischen Demokratismus herlaufen, also auch hinter den verschiedenen Wirtschafts- und sonstigen Theorien, die in den letzten Jahrzehnten durch Europa gingen. Das war eine Verirrung zu einer demagogischen Weltanschauung, die nur die Früchte zeitigen konnte, die wir schließlich überall beobachten mußten. Hier ist es dann durch diese äußeren Einwirkungen dazu gekommen, daß der Schulmeister die Achtung vor sich selbst verlor und deshalb auch in breiten Volksschichten nicht mehr geachtet wurde wie früher.

Ich glaube sagen zu können: So wie die nationalsozialistische Bewegung die Ehre des deutschen Arbeitertums und die Ehre des deutschen Bauern wiederhergestellt hat, so wird es auch ihre große Aufgabe sein, die Ehre des deutschen Schulmeisters wieder herzustellen. (Starker, anhaltender Beifall.) Der wahre Schulmeister ist überhaupt die Voraussetzung für einen guten deutschen Professor. Er muß heute von der uralten Weltanschauung wieder zu rücken zu Blut und Boden. Und ein Schulmeister, der in seinem Dorfe Bescheid weiß über die Blumen und Tiere seines Landes, über die Geschichte der Erde seines Dorfes, über die Bodengeschichte seiner Landschaft, der Bescheid weiß über die politischen Kämpfe seiner Heimat und der um die großen Schicksale seines ganzen Volkes weiß, der hat die Voraussetzungen seelischer und charakteristischer Art, die zum Teil verloren gegangen sind, die aber heute zurückerobert werden können. Und schließlich hängt davon im wesentlichen alles ab: Kann ein Lehrer sich selbst und seine Jugend zu mutigen Menschen formen, dann ist der Grund für die ganze künftige Entwicklung gelegt, denn ein mutiger Mensch und ein mutiges Volk haben einen anderen Blick in die Welt als ein charakterloses Volk. Die neue Weltanschauung geht weder vom Einzelnen noch von einer unvorstellbaren, universalistischen Menschheit aus, sondern von einem Erlebnis, das wir nicht immer schwarz auf weiß nach Hause tragen können, das wir aber mit dem Begriff der Rassenesele umschreiben. Von diesem geheimnisvollen Zentrum entwickelt sich das, was wir Volkskultur und Volkstum nennen. Und das ergibt die schöpferische Persönlichkeit, und alles zusammen, einen Kulturkreis. Das sind nicht Begriffe und Steigerungen einer Stufenleiter, sondern das ist ein organischer seelischer Mutterlauf, der die Voraussetzung wirklich großer Schöpfungen ist.

Damit ist auch etwas ausgesprochen, was sich heute in der nationalsozialistischen Bewegung überall vollzieht: die Einheit von Leib und Seele und Geist. Der Geist ist kein Widerlager der Seele, sondern dies ist nur jener abstrakte blutleere Geist der letzten Epoche, der sich an dem Leib und an der Seele eines ganzen Volkes verfundigte. Auch die nordische Wiedergeburt, die wir hauptsächlich an unserer Jugend erleben, wo Hirtentungen und Mädels heute zu Sport und Spiel hinausziehen, ist Ausdruck dieser Erkenntnis. Diese nordische Wiedergeburt bedeutet in gewissem Sinne auch die Wiedergeburt der Antike, des alten griechischen Schönheitsideals.

Diese Einheit geht heute aber Schritt für Schritt und zum Teil schon in großen Schritten vor sich. Und die deutsche Wiedergeburt der inneren und äußeren und dann auch politischen Einheit zeigt einen ganz neuen Begriff des Menschentums überhaupt. Mit dem Wort „menschlich“ dachte man bisher alle Unzulänglichkeiten des Daseins und wußte selbst nicht, daß man die Idee des Menschen dadurch unterdrückt hatte. Für die nationalsozialistische Bewegung und für den nationalsozialistischen Erzieher ist deshalb die Idee des Menschen nicht eine Idee einer Dostojewskischen Figur, sondern der Gedanke, daß das Starke und Gesunde in der Mittelpunkt des deutschen Lebens und der deutschen Kunst gehört und nicht das Kranke und Verfallene. (Lebhafter Beifall.) Das Starke und Starke muß ja im heroischen Kampf nicht immer...

Das letzte Jahrhundert kultureller, geistiger und künstlerischer Gestaltung erscheint uns nicht gerade vorbildlich, sondern ganz im Gegenteil. Jeder große Künstler knüpft an die großen Ereignisse seines persönlichen Lebens oder an die großen Ereignisse seines Volkstums an, und erst wenn er das gewonnen hat, wird er auch einen Lebensstil, einen Erziehungsstil in Deutschland fordern, ja eigentlich begründen können, der im Laufe eines halben Jahrhunderts verloren gegangen ist. Diese Dinge sind, glaube ich, die Voraussetzung jeder neuen Gestaltung in Deutschland. Dieses Problem ist aber nicht nur kulturell, nicht nur innerpolitisch, sondern es gilt auch für die gesamte Außenpolitik Deutschlands. Denn erst, wenn ein Volk innerlich sicher ist, wenn es daran glaubt, was es nach außen zu vertreten hat, dann erst ist dieses Volk wirklich Volk geworden. Dieser deutsche Nationalsozialismus unterscheidet sich deshalb von dem Nationalsozialismus des wirtschaftlichen 19. Jahrhunderts wie Feuer und Wasser. Der junge Nationalsozialismus in Deutschland ist nicht expansiv, sondern er ist intensiv, d. h. er geht nicht ziellos nach außen nach allen Himmelsrichtungen, sondern er richtet sich nach innen auf die Ausgestaltung auch der kleinsten Seelenfaser des Volkes. Die Herren, die die Weltpresse mit der Kritik über den „kulturellen Tiefstand“ in Deutschland füllten, hätten alle Ursache, bei sich zu Hause Umchau zu halten. (Beifall.) Und wenn man geistige Auseinandersetzungen auch auf kirchlichem Gebiet in Deutschland glaubt charakterisieren zu müssen, so können wir doch ganz beiseite darauf hinweisen, daß in Deutschland sich Katholiken und Protestanten nicht mit Ziegelsteinen beworfen haben wie anderwärts. Es versteht sich ganz von selbst, daß jeder Staat mit einem anderen korrekte außenpolitische Beziehungen pflegt. Auch Deutschland genügt hier keinerlei Ausnahmen zu machen. Aber wenn eine Institution wie in Genf sich auf die sogenannte Weltanschauung der Demokratie gründet und wenn dieses universalistische Wunder daran geht, den größten Feind aller Kulturgüter, die es zu verteidigen vorgibt, bei sich aufzunehmen, dann hat sie ihren weltanschaulichen Bankrott unterrichtet. (Stürmischer Beifall.) Wenn man nun im Ausland fragt: Wenn Deutschland sein Volk so erzieht, wird dieses einmal stark und erzogene Deutschland in zehn Jahren nicht zu den Waffen greifen? Dann müssen wir schon sagen: wenn diese Herren diese Frage aufwerfen, dann kann das nur aus dem fälschlichen Gewissen kommen. Wir können eine Erziehung des deutschen Volkes zum Ehrbewußtsein und zu einer Vertiefung der Erkenntnis der Geschichte der Heimat nicht verbieten, wenn einmal vor fünfzehn Jahren ein weltpolitisches Verbrechen begangen wurde. (Beifall.) Aber auch der groß angelegte Angriff gegen die Weltanschauung Deutschlands und gegen die Neuerziehung des deutschen Menschen ist weiter nichts als der Ausfluß einer inneren Glaubenslosigkeit an die Zustände, die man dort drüben als ideal hinzustellen bemüht ist.

Ich glaube, daß in der ganzen Welt heute ein geistiger Umbruch vor sich geht, daß nicht nur die politischen Formen heute zusammenbrechen, sondern daß auch die gesellschaftlichen Formen und Zustände dahinsinken werden, weil es nämlich keinem Volk erspart sein wird, zu dem Problem von Volkstum und Kommunismus Stellung zu nehmen. Die Tatsache, daß Bürgerkriege in den verschiedenen Staaten bestehen, ist ein Beweis dafür, daß diese Völker weder eine einheitliche Weltanschauung noch ein einheitliches Erziehungsideal besitzen. Hier, glaube ich, wird das angefeindete Deutschland einmal ein Beispielhaft dastehen. Ich glaube, daß dieser Kampf, den unsere alte gute SA vierzehn Jahre geführt hat, ihr einen Ehrenpreis für alle kommenden Zeiten sichert. Denn das beispielhafte Opfer dieser Kämpfer Adolf Hitlers gemeinsam mit allen Organisationen der Bewegung war ein Beispiel dafür, daß Menschen wirklich daran glaubten, was sie lehrten. Und das ist das Geheimnis des nationalsozialistischen Erfolges. Das wird auch hoffentlich das Geheimnis der Erfolge einer späteren Volks- und Lehrererziehung werden. In der Hand des deutschen Schulmeisters ruht die Bildung der kommenden Generation, auf deren Schulter deutsches Schicksal liegt. Darum ist es nötig, daß dieser Meister der Schule ein Meister des Lebens sein muß, daß er von dem Einzelleben der nationalsozialistischen Wiedergeburt heraus sich selbst gestaltet, innerlich fest und gläubig wird an dieses Deutschland und dann diese Festigkeit hinauszutragen versteht in die Seelen der kommenden heranwachsenden Geschlechter. Und dann glaube ich, werden wir in einem Jahrzehnt oder in fünfzehn Jahren unserem Führer melden können, daß die nationalsozialistische Revolution gesiegt hat.



Dr. Ley vor 80000 Amtswaltern und den Wirtschaftsführern in Wiesbaden

Wiesbaden, 8. Okt. Die große Kundgebung zum Landestreffen der DAF in Wiesbaden wurde am Sonntag vormittag durch den Landesobmann der DAF, Pa. Willi Beder, eröffnet, der dem Stabsleiter der WD und Führer der DAF, die Anwesenheit von fast 80000 Amtswaltern der DAF, Wirtschaftsführern und Vertrauensmännern melden konnte.

Nachdem Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger in einer kurzen Ansprache den Stabsleiter der WD begrüßt hatte, nahm jubelnd begrüßt Dr. Ley das Wort. Die heutige Kundgebung so erklärte er, ist die erste ihrer Art im gesamten Reich. Es ist das erste Mal, daß in einem Bezirk der Arbeitsfront die verantwortlichen Männer im Betrieb und die Werttätigen sich zu einem gemeinsamen Appell zusammengefunden haben. Das wäre vor zwei Jahren unmöglich gewesen. Es gibt kein Land der Erde, wo Klassenhaß, Standesbündel und Vorurteile derart ausgemerzt und ausgerottet sind wie in Deutschland. Täuschen wir uns aber nicht darüber, daß es bei vielen nur eine Neugierigkeit ist, und daß wir darum ununterbrochen darüber wachen müssen, daß diese äußere Form, in die wir nun die Menschen hineingebracht haben, auch zum Lebensinhalt dieser Menschen wird. Die vergangene Gesellschaftsform hat das gesamte Volk an den Bettelstab gebracht und Deutschland und damit jedem Einzelnen seine Ehre genommen. Man glaubte, man könne sich als Einzelgänger in der Welt bewegen, und wenn man seine Steuern bezahlt habe, dann hätte man das Recht, vom Staate Schutz und Ordnung zu verlangen, und das allein genüge, um seinem persönlichen Frieden nachgehen zu können.

Das Schicksal hat uns schwer geschlagen, und es schlägt alle Völker, die so denken. Wir wissen, daß die Vorurteile, die in dieser überwundenen Gesellschaftsform heimisch waren, noch nicht restlos überwunden sind. Wenn eines die Richtigkeit unseres Handelns bestätigt, so ist es die Tatsache, daß der Arbeiter nach allen Berichten, die ich bekomme, und wie ich durch eigene Prüfung festgestellt habe, heute nahezu restlos auf dem Boden der Arbeitsfront und damit des Nationalsozialismus steht. Ich höre immer wieder: „Ja, das ist eigentlich die Sehnsucht gewesen, die wir gehabt haben, und wir sind froh, daß es endlich so geworden ist.“ Der Arbeiter ist erst jünger gekommen, ja vielleicht erst aus Angst. Die Arbeiter sagten uns: „Wir beobachten, daß diese Männer fleißig sind, und wir sehen, daß diese Männer schaffen. Wir wissen noch nicht, ob sie recht haben. Wir wollen einmal abwarten; aber sie sorgen sich um uns, sie kümmern sich um uns. Sie lassen uns nicht wie ein Fremdwort der Willkür ausgesetzt. Selbständigkeit, Ehrlichkeit und Bescheidenheit, das sind die Tugenden, die den deutschen Arbeiter auszeichnen. So kam er und bat: Nehmt uns auf in eure Reihen, wir wollen mitarbeiten!“

Nicht ganz so der Unternehmer. Er war abwartender, vielleicht auch in einzelnen Teilen feindseliger und er verstand es natürlich auch, das klüger zu tun. Und wenn ich in der Arbeitsfront Schwierigkeiten gehabt habe, so habe ich sie nicht vonseiten der Arbeiter gehabt, nein, einige wenige Schichten des Unternehmertums waren es. Und wenn ich trotzdem in meinem letzten Aufruf sagte, daß es mich mit Freude erfüllt, heute nach einem Jahre feststellen zu können, daß nicht allein der deutsche Arbeiter zur Arbeitsfront gekommen ist, sondern daß sich bereits 60 bis 70, manchmal sogar 80 vom Hundert der Unternehmer gemeldet haben, so ist das ein nicht geringer Erfolg. Es darf in keinem Betriebe einen deutschen Mann geben, der nicht in der Gemeinschaft entweder der Partei oder der Deutschen Arbeitsfront organisiert wäre.

Wir haben auf fast allen Gebieten viel zu wenig Facharbeiter. Wir beobachten jetzt — und das ist schmerzhaft für unsere Wirtschaft — daß wir dadurch in der Entwicklung gehemmt sind. Vertrauensleute! Eure Arbeit ist es, allen Menschen der Gefolgschaft immer wieder klar zu machen, daß sie nun ihre Forderungen nicht ins Unermeßliche steigern können, weil dann die Gefahr besteht, daß, wenn Rückschläge kommen, die Krisenerscheinungen umso größer sein werden. Viel wichtiger ist — und nun wende ich mich an den Unternehmer: Wenn Du willst, daß Deine Gefolgschaft nun diese Zeit der Konjunktur nicht ausnützt, sondern vertrauensvoll mit Dir zusammenarbeitet, dann mußt Du ihr das Vertrauen geben, damit sie mit Dir durch dick und dünn geht.

Zum Schluß versicherte Dr. Ley, daß alle verantwortlichen Stellen des Reiches und der Partei sich in drei Dingen einig seien: Daß die Preise unter allen Umständen zu halten seien, daß die Löhne nicht absinken dürfen und daß sie sich mit allen Kräften für die Stabilität der Währung einsetzen. Dr. Ley nahm hierauf die Weihe von 114 Fahnen vor.

Sendung vom Flugzeug aus

Ein neuartiger Versuch des Deutschlandsenders. DAF, Köln, 6. Okt. Der Deutschlandsender führte am Samstag eine in ihrer Form völlig neuartige Sendung durch, die erstmalig von einem Flugzeug aus erfolgte. Zu diesem Zweck startete auf dem Kölner Flughafen ein besonders eingerichtetes Flugzeug. Der Funkbericht im Flugzeug trat während des Fluges durch einen Kurzwellensender mit sechs Punkten auf der Flugstrecke, und war in Köln, Lüdenscheid, Warburg, auf dem Broden, in Brandenburg und Berlin in Verbindung.

Die Sendung begann in Berlin um 20,05 Uhr. 20,06 Uhr erfolgte ein kurzer Funkbericht von Köln. Um 20,09 Uhr startete das Flugzeug und setzte um 20,10 Uhr mit seiner Sendung ein, die vom Deutschlandsender, vom Hamburger und vom Kölner Sender dann als Wechselgespräch zwischen Flugzeug, Regieleitung und den sechs Bodensendern übertragen wurde. Das Flugzeug empfing mit einer Fesslantenne und sandte mit einer Schlangantenne. Die Leistung des Senders betrug bei einer Wellenlänge von 102 Metern 10 Watt.

Elf Weinhorns weiterer Flugplan

DAF, Mexiko-Stadt, 6. Okt. Elf Weinhorn wird am Sonntag früh zum Flug nach Mexiko starten, wo sie sich mehrere Tage aufhalten wird. Dann geht der Flug weiter nach Hermosillo, San Diego, Los Angeles und San Francisco, von wo die Überquerung Amerikas nach New-York erfolgt.

Kunstflieger Gerd Adgels wieder in Deutschland

DAF, Bremen, 6. Okt. Gerd Adgels, der als einziger europäischer Kunstflieger an dem „National Air Races“ in Amerika vom 28. August bis 4. September mit großem Erfolg teilnahm, traf am Samstag mit dem Schnelldampfer „Bremen“ in Bremerhaven ein.

und Jung  
sohlen und  
Handel an  
Reich  
D, erdicht  
füllen an  
ucht zu en  
Berkehr mit  
ges, der es  
des Adels  
mit einer  
bis zu zwei  
spätestens  
bei einer  
ellung des  
chen Paro  
nes Kralo  
kraft wird  
ich in billi  
nden, kann  
das ganze  
engen eine  
Schaffung  
auf dem  
ist, um die  
Protarzen  
ndirei fest  
über dem  
erellen En  
n wird es  
jorhältnis  
elleicht in  
hohe Preis  
nach unten  
st um slaw  
s, der auf  
ten Bezug  
Sonntag  
ungarischen  
und einer  
ges, dessen  
geschmüde  
Begleitung  
sirat Dur  
farkas be  
e Kultus-  
und zahl-  
en, ferner  
adapeit er  
usminister  
grüßt, der  
schaft wo  
deutschen  
zahlreiche  
deutschen  
Donau  
ung  
artei hat  
ung des  
angegeben  
den Kreis  
der  
ere Verung  
der  
de.  
ung  
att,  
wollen,  
s uns  
von  
uszu  
weicker.  
zu  
in, es  
Ge  
Die  
das  
mein  
sanne  
schuß  
in ir  
fah  
alop  
war  
nter  
Dann  
groß  
onen  
darf  
nein  
ider  
Da  
die  
das  
Mad  
ert: m  
be-  
).



# Um das Recht des Memellandes

## Wird gegen die litauische Willkürherrschaft eingeschritten?

Es wird jetzt von ausländischer Seite in aller Form bekräftigt, daß Großbritannien, Frankreich und Italien auf Deutschlands Erfuchen in der Memelfrage insofern etwas unternommen haben, als sie ihre rechtskundigen Berater aufriefen, die rechtliche Seite der durch das Vorgehen der litauischen Regierung im Memelgebiet geschaffenen Lage zu prüfen. Sie haben gleichzeitig die litauische Regierung davon in Kenntnis gesetzt. Damit ist endlich dem Zustande ein Ende bereitet, daß Litauen die vertraglich garantierte Memelautonomie Stück um Stück aushöhle, ohne daß die Mächte, die diese Autonomie durch ihre Unterschrift garantiert haben, irgend etwas zur Erfüllung ihrer Garantieverpflichtung getan hätten.

Die memelländische Autonomie ist verfassungsmäßig auf das Landesdirektorium einerseits, den Landtag andererseits abgestellt. Die Untermauerung dieser beiden Institutionen ist eine demokratische, d. h. der Mehrheitswille der Bevölkerung des Memelgebietes soll in ihnen zum Ausdruck kommen. Das Wahlrecht zum Landtage ist ein allgemeines, gleiches und geheimes. Das Direktorium besteht aus dem Vorsitzenden des Landtages, d. h. die in ihm vorhandene Mehrheit ist entscheidend nicht nur für die personelle Zusammenlegung des Direktoriums, sondern auch für die von ihm zu betreibende Politik in den Angelegenheiten, die der Zuständigkeit der autonomen Verwaltung unterstehen, und das sind vor allem Schule, Kirche, Justiz, kommunale Selbstverwaltung usw. Die Autonomie der memelländischen Bevölkerung sind dem litauischen Staat stets ein Dorn im Auge gewesen. Seit dem Anwachsen nationalstiller Strömungen in Litauen hat sich die Spannung verschärft. Es sind immer wieder Versuche unternommen worden, die durch die internationale Statut garantierten Rechte der Memelbevölkerung zu beschneiden. Die augenblickliche antideutsche politische Konjunktur in Europa hat nun zu einem radikalen Vorstoß und zur völligen Beilegung der Autonomie geführt. Die litauischen Gewalthaber, die ja die Machtmittel im Memelgebiet in der Hand haben und die ihre rückfällige Anwendung obendrein durch den seit über acht Jahren bestehenden Kriegszustand gesichert haben, sind offenbar der Meinung, daß sie bei ihrer gegen das Memeldeutschum gerichteten Maßnahmen heute bei den Signatarmächten des Statuts keinen ernsthaften Widerstand finden, wenn sie sich dabei auf die dem neuen Deutschland gegenüber in vielen europäischen Staaten geprägte antinationalsozialistische Terminologie stützen.

Das hat man ausgiebig getan. Die litauische Regierung hat die Behauptung aufgestellt, daß die nationalsozialistische Bewegung, die natürlich auch im Memeldeutschum zum Durchbruch gekommen ist, die Staatsicherheit bedrohe. Darauf hat sie ihre gegenwärtigen Maßnahmen aufgebaut. Sie hat nicht nur schon vor Jahresfrist die Bildung neuer Parteien verboten, die nationalsozialistische Tendenzen verfolgen, sondern sie ist zu direkten Gewalttaten gegen die verfassungsmäßigen Organe des Landes übergegangen, um sie funktionsunfähig zu machen. Das Erste war, daß sie den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes, Dr. Schreiber, absetzte und an seiner Stelle einen Litauer, Reissigs, über den die Memelländer schon im Jahre 1930 Beschwerde führten, zum Präsidenten des Landesdirektoriums ernannte. Immerhin bedurfte auch Reissigs des Vertrauens des Landtages, das ihm bei der fast ausschließlich deutschen Bevölkerung des Landes und der entsprechenden Zusammenlegung des Landtages niemals ausgesprochen worden wäre. Von den 29 Abgeordneten gehören 24 den deutschen Parteien an, und Reissigs hätte also nur die fünf Litauer für sich gehabt. Um das zu erzwingende Mißtrauensvotum zu verhindern, hat der litauische Gouverneur den Memelländerbeschlüssen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln beschleunigend entgegengetreten. Nicht nur, daß die litauischen Abgeordneten der Sitzung fernblieben, es ist auch ein Teil der deutschen Abgeordneten, zum Teil durch gekünstelte juristische Spitzfindigkeiten, zum Teil durch Gewalt, an der Teilnahme verhindert worden. Auf diese Weise gelang es, zu verhindern, daß der Landtag überhaupt zum neuen Direktorium Stellung nehmen konnte.

Reissigs benutzte die von ihm verfassungswidrig ausgeübte Regierungsgewalt dazu, nun im litauischen Sinne reinen Tisch zu machen. Etwa 500 Angestellte der memelländischen Verwaltung wurden sofort entlassen oder gekündigt, ihre Stellen durch Litauer besetzt. Man ist sich einig darüber, daß dabei höchst fragwürdige Elemente in Beamtenstellungen gelangt sind. Die kommunale Selbstverwaltung ist zum Teil ausgeschaltet worden, die memelländische Jubiläumsautonomie wurde aufgehoben, ebenso wie die Schulautonomie, die man durch die Schuloberaufsicht eines litauischen Beamten erhielt. Das litauische Staatschutzgesetz, ein Sondergesetz für das Memelgebiet, schließt nur das litauische Volkstum, das deutsche bleibt völlig schutzlos. Selbst die deutsche Sprache wurde unterdrückt, indem beispielsweise die litauische Postverwaltung fordert, daß Ortsnamen und Adressen auf Postsendungen nur in litauischer Sprache geschrieben sein dürfen, obwohl das Autonomiestatut die deutsche und die litauische Sprache ausdrücklich als gleichberechtigt erklärt. Dazu kommt, daß unter willkürlichen Behauptungen eine große Anzahl von Deutschen verhaftet wurden, die sich angeklagt gegen die Staatsgewalt vergangen haben sollen und denen demnächst der Prozeß gemacht werden wird. Es hat lange genug damit gedauert, denn die Verhaftungen erfolgten zum Teil schon im Februar dieses Jahres.

Praktisch ist von der durch einen internationalen Vertrag feierlich befundeten Autonomie heute nichts mehr übrig geblieben. Die Mächte, die ihn garantierten und die sich sonst immer auf die Unverletzlichkeit der geschlossenen Verträge zu berufen pflegen, werden nun zeigen müssen, ob es ihnen mit diesem Grundgesetz auch im Falle Memel ernst ist.

## Die Signatarmächte prüfen die Memelbeschwerden

London, 6. Okt. „Times“ schreibt, der Bericht der Juristen über die Beschwerde der deutschen Regierung gegen die Maßnahmen, die von den litauischen Behörden im Memelgebiet getroffen wurden, ist jetzt erlattet worden und wird vom englischen Auswärtigen Amt und den Regierungen Frankreichs und Japans geprüft. Die gleichen Mächte sind zusammen mit Spanien die besonderen Garanten des Memelstatuts. Es besteht wenig Zweifel darüber, daß technische Verletzungen des Statuts begangen worden sind.

## Deutscher Tag in New York

20 000 bekennen sich zum Deutschland Adolf Hitlers. New York, 7. Okt. Das Deutschland in den Vereinigten Staaten gestaltete den diesjährigen „Deutschen Tag“ in dem mit Schwarzweißrot und mit Halbkreuzflaggen reich geschmückten Madison Square Garden zu einem überwältigenden Bekenntnis für das neue Deutschland Adolf Hitlers. Ueber

20 000 Menschen füllten die weiten Räume. Eine Abordnung des NSDAP (Stahlhelm) mit einem Spielmännchen sowie Abordnungen der amerikanischen Frontkämpferverbände, die ebenfalls mit ihren Musikkapellen erschienen waren, belebten das Bild und sorgten durch flotte Marschmusik für die Unterhaltung der Anwesenden.

Die Kundgebung wurde durch Generalkonsul Borchers eröffnet, der nach Verlesung eines Grußtelegramms von Präsident Roosevelt die Glückwünsche des deutschen Völkchens Dr. Luther überbrachte.

Anschließend unterstrichen zahlreiche Redner, darunter C. K. Fröhlich, der Präsident der Vereinigten deutschen Verbände, Henry Spier, der Vorsitzende der neugegründeten „Dawo“, die befehlend den Kampf gegen den deutschfeindlichen Völkchens in den vereinigten Staaten aufgenommen hat, sowie Hubert Schuch, der Bundesleiter der Vereinigung der Freunde des neuen Deutschlands, die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bande zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Aus den Reden ging übereinstimmend hervor, daß das Amerika-Deutschum jetzt endlich beginnt, sich unter dem Eindruck der durch Adolf Hitler verwirklichten deutschen Einheit zu einem mächtigen Block zusammenzuschließen. Die ersten Auswirkungen dieses Zusammenschlusses haben zu der erfolgreichen Abwehr des deutschfeindlichen Völkchens und zur Gründung der „German-American Independent Voters League“ geführt, die die Aufgabe hat, die Interessen der Deutsch-Amerikaner bei den amerikanischen Wahlen zu vertreten.

Die diesjährige Feier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß sich im Gegensatz zum Vorjahre fast alle in Frage kommenden deutschen Verbände unter der Halbkreuzflagge zusammengesunden haben.

Die Versammlung nahm nach Beendigung der Festreden einstimmig ein Gedenkgedicht an den Führer und Reichkanzler Adolf Hitler an, worauf die Feier mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied und anschließendem großen Zapfenstreich ihr Ende fand.

## Die ersten Ergebnisse der Generalkratswahlen

Paris, 8. Okt. Am Sonntag gegen 23.30 Uhr MEZ lag in Paris etwa ein Fünftel der Wahlergebnisse für die Generalkratswahlen vor, und zwar von 1518 zu besetzenden Posten 287 Ergebnisse, von denen 242 endgültig gewählt und 45 zur Nachwahl gestellt werden müssen.

	Ausscheidend	Gewählt
Konservative	14	15 (pl. 1)
Republikaner	34	41 (pl. 7)
Linksrepublikaner	47	50 (pl. 3)
Unabhängige Radikale	17	17 (—)
Sozialisten	110	99 (—11)
Republ. Sozialisten	9	10 (pl. 1)
Sozialistische Partei	9	7 (—2)
Kommunisten	2	3 (pl. 1)

Bei den Radikalsozialisten sind zahlreiche Neuwahlen zu verzeichnen. Von den bisher vorliegenden 45 Nachwahlen entfallen 25 auf sie. Aus den vorläufigen Ergebnissen geht hervor, daß die Radikalsozialisten die stärksten Verluste erlitten haben, und zwar zugunsten der Rechten und nicht, wie man erwartet hatte, zugunsten der Sozialisten. Wiedergewählt worden sind bisher zu Mitgliedern des Generalrates außer den bereits genannten Ministern Sarraut und Raquet der Minister Flamin, sowie der ehemalige Ministerpräsident Poincaré, der ehemalige radikalsozialistische Minister Pierre Cot und der rechtsgerichtete Abg. Mandel, sowie der radikalsozialistische Vizepräsident der Kammer, Delbos.

## Ein neuer Belastungszeuge gegen Hauptmann

New York, 7. Okt. Wie der in Trenton (New Jersey) amtierende Polizeichef Schwarzkopf bekanntgab, hat sich in der Lindbergh-Angelegenheit ein Zeuge gemeldet, durch dessen Aussagen Hauptmann erneut schwer belastet wird. Es handelt sich um einen früheren Farmer Wilbur Whitehead, der in der Nähe des Lindbergh'schen Sommerhauses Hopewell eine kleine Farm besessen hat und mehrmals wenige Wochen vor der Entführung des Lindbergh'schen Kindes im Unterholz in der Nähe der Lindbergh'schen Besitzung einen verdächtigen Mann beobachtet haben will, in dem er einwandfrei den verhafteten Hauptmann wieder zu erkennen glaubt. Whitehead, der bereits in der Entführungssache den örtlichen Polizeibehörden seine Beobachtungen mitgeteilt hatte, erkannte Hauptmann sofort, als ihm dieser zusammen mit zehn anderen Personen im Gefängnis in Bronx vorgeführt wurde.

## Besuch Gömbös' in Warschau

Warschau, 6. Okt. Der bevorstehende Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, der am 14. Oktober in Warschau erwartet wird, begegnet in politischen Kreisen großem Interesse. In gut informierten Kreisen, schreibt „Kurjer Warszawski“, verläutert, daß während des Besuchs keine Besprechungen über die gegenseitigen politischen Beziehungen vorgesehen sind, die sich auf die alte Freundschaft beider Völker stützen und sich im Sinne der Richtlinien einer friedlichen Politik verhalten. Die polnischen ungarischen Besprechungen würden vielmehr zwei bestimmte Träger behandeln: ein Abkommen über den Austausch von Studenten und Professoren, wissenschaftlicher Literatur sowie Handelsfragen. Diese wirtschaftlichen Besprechungen seien schon im Jahre 1930 durch den ungarischen Landwirtschaftsminister bei seinem Warschauer Besuch angeknüpft und bei einem Besuch des polnischen Landwirtschaftsministers in Budapest fortgesetzt worden. Es handelt sich um Besprechungen über ein Kommissionsabkommen, demzufolge landwirtschaftliche Produkte Ungarns gegen Erzeugnisse der polnischen Industrie ausgetauscht werden sollen.

## 100 Tage Saarhilfe

ist der Mahnruf, mit dem der Abstimmungs-Kalender für das Saar-Winterhilfswerk am 5. Oktober zu laufen begann! Bis zum 13. Januar 1935, dem Abstimmungstag an der Saar, erinnert jedes Blatt dieses Kalenders an politische und wirtschaftliche Zugehörigkeit des deutschen Saarlandes zum Reich.

Die ferndeutsche Saarbevölkerung, der saar-deutsche Arbeiter und Bauer sprechen aus dem Kalender zu uns, zeigen uns die Opferbereitschaft, die das Saarvolk 15 Jahre unter der Fremdherrschaft bewiesen hat. Deutsches Schaffen und Wollen, ein einziges Glaubensbekenntnis zum deutschen Mutterlande!

Zahlreiche Blätter erzählen von der Saarkraft und ihrer lebensnotwendigen Verbundenheit mit dem deutschen Wirtschaftsleben! Nur in dem weiten Wirtschaftsraum des deutschen Mutterlandes wird das Saarland seine wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten haben; das ist der Leitgedanke, der über allen wirtschaftlichen Saarproblemen steht und der sich durch alle Blätter des Saar-Abstimmungs-Kalenders zieht.

Der Kalender ist in jeder Buchhandlung zu haben! Preis 1 RM. Die Saar will zurück zum Reich! So wird 100 Tage in allen deutschen Arbeitsräumen zu lesen sein! Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt sein Saaropfer durch Erwerb des Kalenders! In jedem deutschen Arbeitsraum soll ein Abstimmungs-Kalender hängen!

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der persische Ministerpräsident Ehren doktor der Universität Berlin. Der deutsche Botschafter überreichte dem persischen Ministerpräsidenten Faruqi aus Anlaß der Firdousi-Festfeier das Diplom eines Ehrendoktors der Universität Berlin, dem Kultusminister Hiktmat und dem persischen Botschafter in London Ma die Ehrenmitgliedschaft der morgenländischen Gesellschaft, sowie eine wertvolle Lächerpende deutscher Werke über den Iran.

20 Verletzte bei einer Schwarzhemdenversammlung. Bei einer Versammlung der englischen Schwarzhemden in Plymouth, auf der Sir Oswald Mosley sprach, kam es zu schweren Zusammenstößen. 20 Personen wurden verletzt.

Die französisch-spanische Grenze geschlossen. Wie der „Matin“ berichtet, ist die französisch-spanische Grenze geschlossen worden.

Ein italienisches Dementi. Wie die Agenzia Stejani mitteilt, ist die von einer ausländischen Zeitung veröffentlichte Meldung, derzufolge die italienische Regierung mit Frankreich über eine 3 Milliarden-Anleihe verhandelt, falsch.

„Graf Zeppelin“ auf der Rückreise. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag um 1.40 Uhr MEZ in Pernambuco zu seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Schiffsländ in Marmara-Meer. Ein mit 40 Personen besetztes Motorboot ist am Samstag im Marmara-Meer mit einem Dampfer zusammengestoßen. Das Motorboot ist gesunken. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Feststellungen 35 Personen. Das große Motorboot, das dem regelmäßigen Personenverkehr über das Marmara-Meer diente, wurde hauptsächlich von Bauern und Handwerkern benutzt. Der Zusammenstoß mit dem Dampfer erfolgte in der Morgendämmerung. Der Kapitän des Dampfers und die Besatzung des Motorbootes wurden verhaftet.

Explosion. In einer Sprengstoff-Fabrik, die etwa 30 Kilometer von Oslo entfernt liegt, ereignete sich eine Explosion, durch die vier Arbeiter getötet wurden.

Bombenflugzeug ins Meer gestürzt. Am Freitag ereignete sich in der Mündung des Firth of Forth (Schottland) ein schweres Flugzeugunfall. Ein Bombenflugzeug, das auf dem Verdeck des Flugzeugmutterdampfes „Contageous“ landen wollte, verfehlte die Richtung, stieß gegen eine Ecke der Kommandobrücke und stürzte dann ins Meer. Das Flugzeug geriet unter das Schiff und kam nicht mehr an die Oberfläche. Von den beiden Insassen fand der eine, ein Fliegeroffizier, den Tod.

Englischer Frachtdampfer gestrandet. Der britische 7000-Tonnen-Frachtdampfer „City of Cambridge“ ist auf den Bahamas-Klippen gestrandet und in schwerer Gefahr, da ein Wirbelsturm im Anzug ist. Der Kreuzer „Suffolk“ ist von Hongkong zur Hilfeleistung abgegangen.

Vier Lagerhäuser durch Großfeuer zerstört. Wie aus Morvskau gemeldet wird, sind vier Lagerhäuser der Petroleumgesellschaft Malopolska durch Großfeuer völlig zerstört worden. Sämtliche Vorräte von Petroleumerzeugnissen wurden vernichtet.

Das Schutzhause am Hockönig niedergebrannt. Das tausenden von Bergwanderern auch im Deutschen Reich bekannte Schutzhause am Hockönig im Lande Salzburg, ist völlig niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

Wirbelstürme über Indochina. Indochina, besonders das Gebiet nordöstlich von Tonkin, wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der schweren Schäden anrichtete. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen. Etwa 60 Personen sind ums Leben gekommen.

## Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) Erstausschuss B. V. a. G., gegründet 1890 vom Kaufmännischen Verein zu Halle (Saale), übergibt der Öffentlichkeit ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1933. Aus ihm ist klar zu ersehen, daß die weltanschauliche Umwälzung, der das deutsche Volk seit nunmehr 20 Monaten unterliegt, sich nicht zuletzt auch in der Sozialversicherung gegenwärtig ausdrückt. — Der Versicherungsbestand der Erstausschuss wuchs 1933 um 23 844 Personen auf 197 551 an. Diese überaus starke Aufwärtsentwicklung, die der Kasse seit einem Jahrzehnt ununterbrochen zu eigen ist, ist hauptsächlich auf die Auswirkungen ihrer rein sozialen Einstellung gegenüber den Versicherten zurückzuführen. Schon allein die Tatsache, daß rund 32 % der gesamten Versicherungsleistungen den Familienangehörigen der Stammversicherten zugute kamen (für deren Versicherungsbeitrag keinerlei Sonderbeitrag erhoben wird), läßt erkennen, wie bewußt die Führung der Kaufmännischen Krankenkasse die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung unterstützt. — Das Ansteigen des Beitragsaufkommens um 1,3 Millionen auf 10,3 Millionen gegenüber dem Vorjahre ist nicht allein die Folge des Versichertenwachstums, sondern — so wird im Bericht herabdringend betont — auch der intensiven Aufbaubarbeit der Reichsregierung zu verdanken. Durch sie konnte ein großer Teil der seither arbeitslosen Mitglieder seine berufliche Beschäftigung wieder aufnehmen und war so erneut zu normaler Beitragsentrichtung fähig. Das vorhandene Vermögen trug an Zinsen, Mieten und Kursgewinnen 125 302,08 RM ein, die sonstigen Einnahmen ergaben 161 582,76 RM. — Für Versicherungsleistungen für Stammmitglieder und Familienangehörige wurden 8 196 547,32 RM ausgegeben. Die Abschreibungen an Beiträgen, Inventar und Grundstücken verhalten sich ebenso wie die Verwaltungskosten im Rahmen des Notwendigen.

Durch einen besonderen Aufsichtsratsbeschuß erhielt der bestehende Pensionsfonds 50 000 RM, die den Ausbau der Altersversorgung für alle Angestellten gewährleisten sollen. Die Sicherung eines derartigen Betrages für das Wohl aller Mitarbeiter zeigt, in welcher sozialen Gemeinschafts-Führer und Gefolgschaft der Kaufmännischen Krankenkasse sich befinden. Dem gleichmäßig vorgezeichneten Referendums wurden neue Mittel zugeführt, jedoch die Rücklage am Schluß des Geschäftsjahres 1 820 218,01 RM umfaßt. — Im Verlaufe des Jahres konnten die Leistungen satzungsgemäß verbessert werden. Die Krankenkasse folgte dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, indem sie ihre Versicherungseinrichtungen erweiterte und so die Voraussetzungen für das Einstellen neuer Arbeitskräfte schuf. Die den Bericht einleitenden Erläuterungen lassen erkennen, daß die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) zahlreichen Zielenbestrebungen zum Troste ihre Selbstständigkeit behauptete, vor allem deswegen, weil eine Vereinigung mit anderen Kassen ihren Versicherten fühlbare Nachteile gebracht hätte. Das inzwischen von der Reichsregierung erlassene Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung rechtfertigte diese einseitige und zielstrebige Haltung vollkommen und bewies, daß der von der Kaufmännischen Krankenkasse Halle (Saale) eingeschlagene Weg richtig war.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“



## Mussolinis Rede in Mailand

Mailand, 7. Okt. Auf dem Domplatz und den umliegenden Straßen und Plätzen hörten am Samstag etwa eine halbe Million Personen die Rede Mussolinis an, die durch Lautsprecher in weitem Umkreis verbreitet wurde. Die Fackeln und die Arbeiter von Mailand und Umgebung waren in geschlossenen Reihen mit Musik und Fahnen aus ihren Vereinslokalen und Fabriken gekommen.

Mussolini gab nach wirtschaftlichen Ausführungen einen „Ausblick“ auf die Länder, die an Italien grenzen und denen gegenüber man eine Haltung einnehmen müsse, die nicht Gleichgültigkeit sein könne, sondern entweder Feindschaft oder Freundschaft. Es ist offensichtlich, daß keine großen Möglichkeiten bestehen, unsere Beziehungen zu den Nachbarn jenseits der Apenninen und der Adria (Südslawen) zu verbessern, wenn sie fortfahren, in ihren Zeitungen tobende Polemiken zu bringen, die uns im Inneren verletzen. Die erste Bedingung einer Politik der Freundschaft, die nicht in diplomatischen Protokollen erstarrt, sondern die in das Herz der Völker eindringt, ist, daß man die Tapferkeit des italienischen Heeres nicht im geringsten bezweifelt. Wer behauptet, daß Italien Eroberungsabsichten hegt oder der Republik eine Art Protektorat auferlegen werde, ist entweder über die Tatsachen nicht auf dem Laufenden oder er lügt willentlich.

Das gibt mir Gelegenheit zu betonen, daß die Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland nicht denkbar ist, aber daß es notwendig ist, daß einige deutsche Strömungen nicht den Eindruck erwecken, daß es Deutschland ist, welches sich dem Lauf der europäischen Geschichte entziehen will.

Unsere Beziehungen mit der Schweiz sind ausgezeichnet und werden so bleiben, nicht nur für zehn Jahre, sondern für eine viel längere Zeit. Wir wollen nur, daß der italienische Charakter des Kantons Tessin bewahrt und gestärkt werde.

Es besteht kein Zweifel, daß seit wenigstens einem Jahre unsere Beziehungen zu Frankreich erheblich gebessert sind. Und wenn wir durch Abkommen erreichen, was wir wünschen, wird das sehr nützlich und fruchtbringend sein sowohl für die beiden Länder, als auch im allgemeinen Interesse Europas. Alles das, was sich zwischen Ende Oktober und Anfang November zeigen wird, die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Völkern Europas ist umso nützlich, als die Abrüstungskonferenz jetzt in Arbeit ist. Es besteht kein Zweifel, daß es Sondern, der als richtiger Engländer zähle, in keiner Weise gelingen wird, den Lazarus der Abrüstungskonferenz wieder aufzuwecken, der unter der Last der Panzer und Geschütze begraben liegt. Nachdem die Dinge so stehen, werdet Ihr nicht überrascht sein, daß wir heute entschlossen auf der vollständigen militärischen Ausbildung des Volkes bestehen.

Das ist die andere Seite des Korporativ-Systems. Damit die Stimmung der Arbeitermassen gehoben sei, haben wir die Forderung einer höheren sozialen Gerechtigkeit für das italienische Volk verknüpft. Denn ein Volk, das im Innern nicht zureichende Verhältnisse besitzt, wird in der Stunde des Ernüterns nicht die erforderliche Leistungsfähigkeit aufbringen. Die Zukunft kann nicht wie ein Stundenplan oder ein Fahrplan festgelegt werden. Man darf nicht zu langfristige Hypothesen aufnehmen. Wir wiederholen mit Überzeugung und Nachdruck, daß der Faschismus das Vorbild der europäischen und der italienischen Zivilisation in diesem Jahrhundert sein wird. Was die sichere oder unsichere Zukunft betrifft, so steht eine Tatsache unerschütterlich fest, nämlich unsere Leidenschaft, unser Glaube und unser Wille. Die Rede wurde von minutenlangem stürmischem Beifall aufgenommen.

### Telegrammwechsel Mussolini-Gombos

M. Budapest, 7. Okt. Ministerpräsident Mussolini hat am Sonntag an den ungarischen Ministerpräsidenten Gombos folgendes Telegramm gerichtet:

„Es ist mein Wunsch, Ihnen mitzuteilen, daß ich am Schluß meiner Rede, als ich über den Frieden sprach, an Ungarn gedacht und auf dasselbe angelegentlich habe.“

Gombos antwortete mit folgendem Telegramm an Mussolini: „Ich bin dankbar für Ihr Telegramm.“

### Gewaltiger Eindruck der Rede Mussolinis in Frankreich

Paris, 7. Okt. Die Mailänder Rede Mussolinis hat in der französischen Presse eine ziemlich gute Aufnahme gefunden. Die Blätter unterstreichen den entschlossenen Ton des Duce, bemerken aber gleichzeitig, daß er die Tür für alle Verhandlungen offengelassen habe. Besonderer Nachdruck wird natürlich auf die Feststellung Mussolinis gelegt, wonach sich die Beziehungen zu Frankreich gebessert hätten. Die energische und gleichzeitig gemäßigte Rede des Duce, schreibt J. B. „Eclair“, sei doppelt geschätzt, weil sie weder zu Kritik veranlasse, noch irgendeine Möglichkeit zu Verhandlungen zwischen Italien, Frankreich, Südslawen, der Kleinen Entente und selbst Deutschlands ausschließe. Der „Petit Parisien“ erklärt, Mussolini habe vernünftige Worte der Verständigung und der Hoffnung gesprochen. Seine Ausführungen über Südslawen seien zwar energisch, aber nichts desto weniger friedlich und beruhigend gewesen. Es handle sich um eine Geste von großer politischer Bedeutung, die Barthous Bemühungen nur unterstützen könne. Um der französisch-italienischen Annäherung erhöhte Bedeutung zu geben, habe Mussolini sie vom Standpunkt des europäischen Interesses aus betrachtet. Französischerseits betrachte man die Abkommen, um die Barthou sich in Rom bemühen werde, vom gleichen Standpunkt aus. Die Zurückweisung des Gebotens an ein italienisches Protektorat über Österreich sei äußerst wichtig und werde von der Kleinen Entente bestimmt mit Genugtuung aufgenommen werden. Seine an Deutschland gerichteten Worte bedeuteten eine klare Einladung, nicht länger auf der „diplomatischen Hofierung“ zu bestehen.

Der „Matin“ glaubt in den Ausführungen des Duce über die französisch-italienischen Beziehungen eine gewisse Steigerung feststellen zu können. Es liege auf der Hand, daß die italienische Regierung noch nicht wisse, ob sie alle Forderungen durchsetzen werde, die sie an Frankreich richte. Sicherlich erwarte man aber sehr viel von der Reise Barthous, und man werde sehr erstaunt sein, wenn diese Reise nicht zu praktischen Ergebnissen führe. Der „Jour“ wiederum reißt die Rede Mussolinis unter die „guten Zeichen der europäischen Politik“.

Vertinaz, der Außenminister des „Echo de Paris“, ist mit der Rede nicht einverstanden. Seine Ausführungen genügen nicht, Frankreich am Vorabend der Komreise Barthous über die wahren Absichten der italienischen Regierung aufzuklären und zu beruhigen. Mussolini behaupte, er wolle den Frieden; er stelle den Mangel der Abrüstungskonferenz fest und bemerke: „dieser Vorwand“, um sämtliche männlichen Staatsbürger Italiens von acht bis 35. Lebensjahre zu mobilisieren. Seine Ausführungen über die Angriffe der südslawischen Presse seien unbescheiden. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Belgier

Regierung im Jahre 1922 der italienischen Minderheit in Dalmatien weitgehende Rechte eingeräumt habe, obgleich es sich um weniger als 4000 Personen handle; dagegen habe die italienische Regierung den 600 000 Slowenen in Italien nicht die Rechte zugestanden, die sie kürzlich der Bevölkerung von Tirol eingeräumt habe. Italien habe unter diesen Umständen keinerlei Vorwürfe an die südslawische Regierung zu richten. Wenn der Duce weiter behaupte, er verfolge keine Hegemoniebestrebungen gegenüber Österreich, so müsse man ihn fragen, warum er denn keine Einigung mit den an der Aufrechterhaltung des Status quo gleichfalls interessierten Ländern von sich weise. Wenn man dazu noch die von ihm abgegebene Erklärung füge, daß „der wahre Friede nicht ohne Gerechtigkeit möglich sei“, so befinde man sich mitten im Revisionismus. Derartige Ausführungen seien leider nicht geeignet, sich viel von der bevorstehenden Reise Barthous nach Rom zu versprechen.

## Kriegszustand über Spanien

### Die Streiklage in Spanien

Madrid, 7. Okt. Die Agentur Fabra teilt mit: Der Generalstreik ist am Samstag in Madrid und einigen anderen Städten in der Provinz ausgebrochen. Die Geschäfte und Fabriken haben geschlossen. Der Betrieb auf den Verkehrsmitteln ist normal. Auch alle übrigen öffentlichen Einrichtungen sind in Tätigkeit. Im Grubengebiet von Asturien, wo der Streik revolutionäre Formen angenommen hat, ist die Gewalt im Laufe des Tages wieder überall in die Hände der Polizei gelangt. In den Gebieten an der Biscaya und in der Gegend von Eibar hat die öffentliche Gewalt die Bewegung erstickt. Auf der übrigen Halbinsel und besonders in Andalusien ist die Lage durchaus normal und hat keineswegs zu irgendwelcher Beunruhigung Anlaß gegeben. In Madrid ist auch am Samstag abend nur die Rechtspresse erschienen. Die Belegschaften der übrigen Zeitungen verhielten sich weiter im Ausstand.

Wie aus einer Meldung des Madrider „ABC“ hervorgeht, haben Militärlinien auf Anklagen von Ausständigen im Kohlenbecken von Asturien Bomben geworfen.

Die den Blättern weiter zu entnehmen ist, dauert der Generalstreik in Bilbao und Barcelona an. Ähnlich ist die Lage in einer Reihe anderer Städte Spaniens. Besonders gespannt, so heißt es, sei die Lage in Bilbao, wo die Marxisten auf Unterstützung separatistischer Banden rechneten. In mehreren Dörfern sei der Kommunismus ausgerufen worden, mehrere Polizeibeamte seien überfallen worden; vier Beamte sollen getötet worden sein.

Madrid, 7. Okt. In Madrid trat am Samstag der Ministerrat zusammen und beschloß, sich am Dienstag dem Parlament vorzustellen. Wie verlautet, werden zu dieser Sitzung sämtliche Oppositionsparteien nicht erscheinen, sodaß also lediglich die Regierungsparteien vertreten sein werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Opposition künftig überhaupt dem Parlament fernbleiben wird. Die Regierung ist entschlossen, sich durch solche Mängel nicht einschüchtern zu lassen.

In Madrid irredte ein 13jähriger Anarchist einen Polizeiuntersuchungsdienst durch mehrere Schüsse nieder. Die Polizei mußte kurz darauf nochmals eingreifen, wobei drei Personen, darunter ein 14jähriger Junge, getötet wurden. Es scheint, daß nunmehr auch die Anhänger der spanischen Anarchistenorganisation, die bisher ebenso wie die Syndikalistik, dem Streik ferngeblieben waren, in die Ereignisse eingreifen. Zunächst scheint die Lage noch unverändert. Die militärischen Operationen gegen die Ausständigen vom asturischen Kohlenrevier nehmen den vorgezeichneten Verlauf, ohne daß allerdings bis jetzt die völlige Niederschlagung der Rebellen gemeldet worden wäre. In Madrid kam es ebenso wie in Barcelona zu mehreren Schießereien, bei denen es Verwundete gegeben hat.

### Selbständige katalanische Republik ausgerufen

Madrid, 7. Okt. In Katalanien hat der Präsident der General-Junta in den Abendstunden des Samstag die Selbständigkeit der katalanischen Republik ausgerufen und erklärt, daß sich Katalanien vollständig vom übrigen Spanien trennt. Außerdem wurde in Katalanien eine provisorische spanische Zentralregierung gebildet, die die Umgestaltung Spaniens in eine föderative Republik vornehmen soll. Die Verbindungen mit Katalanien wurden in den Abendstunden unterbrochen.

### Neuer Aufruhr in Madrid

Nachdem der Tag in Madrid verhältnismäßig ruhig verlaufen war, setzte am Samstagabend gegen 20 Uhr im Zentrum der Stadt sowie in den Außenbezirken außerordentlich heftiges Pistolenschießen und Gewehrfire ein. Polizei und Militär erwiderten die Schüsse der Angreifer, die bei der mangelhaften Beleuchtung einiger Straßenzüge reichlich Verstecke fanden. Die Vorgänge haben den Charakter eines planmäßigen Angriffes des Marxismus und Separatismus auf den spanischen Staat. Die Marxisten scheinen entschlossen, nunmehr mit aller Gewalt gegen den Staat vorzugehen, wobei sie von Anarchisten und Syndikalistik unterstützt werden. Auch aus Katalanien wird ein neues Aufkommen des Aufstandes gemeldet. Ein Sozialistenführer wurde dort im Kampf erschossen.

Madrid, 7. Okt. Samstagabend hat der Präsident den Kriegszustand über das gesamte Staatsgebiet (also auch über Katalanien) verhängt. Damit geht die Gewalt in ganz Spanien von den Zivilbehörden auf die Armeebefehlshaber über. Katalanien ist vollständig vom übrigen Spanien abgetrennt.

Der spanische Ministerpräsident Lerroux gibt durch Rundfunk bekannt, daß die umwälzende Bewegung nunmehr mit der Ausrufung des „katalanischen Staates“ ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Regierung sei entschlossen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Staatsautorität wiederherzustellen und Front gegen den katalanischen Verrat zu machen. Von den am Madrid liegenden Garnisonen sind Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen in Madrid gelegt worden.

Die Schießereien in Madrid dauern mit wechselnder Stärke an. Auf einen Minister wurde beim Verlassen seines Hauses ein Bombenanschlag verübt. Der Minister blieb unverletzt. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Vermutlich werden noch in dieser Nacht Kriegsschiffe nach Barcelona in Madrid gelegt werden.

### Der Aufstand in Katalanien zusammengebrochen

Madrid, 7. Okt. Soweit sich die Lage am Sonntag übersehen läßt, ist es der neuen spanischen Regierung Lerroux gelungen, sich gegenüber dem Ansturm des Marxismus und des Separatismus zumindest erfolgreich zu behaupten. Während die Lage in Madrid noch ungeklärt ist und es noch nicht feststeht, ob die Marxisten ihre Veruche, die Macht im Staat mit Gewalt an sich zu reißen, fortsetzen werden, ist der separatistische Aufstand in Katalanien vollkommen zusammengebrochen. Die katalanische Regierung hat sich am Sonntag morgen den Regierungstruppen des General Batet ergeben. In zahlreichen Stadtteilen von Barcelona fanden in den Morgenstunden des Sonntag neue lebhaftere Schießereien zwischen den spanischen Regierungstruppen und den bewaffneten Ausständigen statt.

## Wie es zum katalanischen Separatistenaufruf kam

### Doppeltes Spiel der Generalidad

Madrid, 7. Okt. Zur Vorgeschichte des Separatistenaufrufes in Katalanien werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem die gescheiterte katalanische Regierung (Generalidad) am Freitag, also am ersten Tag der in ganz Spanien ausgebrochenen revolutionären Aufstandsbewegung, immer wieder die Madrider Zentralregierung ihrer Zuverlässigkeit verdächtigt hatte und dabei nicht müde wurde, immer wieder zu betonen, daß sie die Ordnung in Katalanien unter allen Umständen aufrechterhalten würde, gingen schon am Samstag mittag Gerüchte um, wonach die Generalidad ein doppeltes Spiel mit der Madrider Regierung getrieben habe. Wie sich herausstellte, sollten die Beteuerungen der Generalidad nur dazu dienen, Madrid in Sicherheit zu wiegen, damit inzwischen die völlige Abkatalanien und die Ausrufung der freien katalanischen Republik in Szene gesetzt werden könnte. Diese war denn auch am Samstag abend reiflos durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt war sowohl der Eisenbahnverkehr als auch der Telefon- und Telegraphenverkehr an den katalanischen Grenzen stillgelegt worden. Gleichzeitig hatten sich die Separatisten geschickt über die wichtigsten Punkte verteilt, so daß die Generalidad nun ohne weitere Gefahr glaubte, den Abfall von Spanien erklären zu können. So erfolgte denn auch am späten Samstag abend durch den Vorsitzenden der Generalidad die Unabhängigkeitserklärung Katalanien und die Ausrufung der freien katalanischen Republik. Gleichzeitig rief man die „spanische föderative Republik“ aus und ernannte zu ihrem Präsidenten Azana, den Ministerpräsidenten der halbmarxistischen Regierungen der Jahre 1932/33. Dieser erklärte nun seinerseits die Madrider Regierung für illegal und abgesetzt.

Die Generalidad hatte nun allerdings bei diesem hochverräterischen Spiel einen schweren Fehler gemacht. In ihrer maßlosen Selbstüberhebung glaubte sie sich des Heeres, soweit es in Katalanien garnisoniert ist, und der Polizei völlig sicher. Als nun die Madrider Regierung als Antwort auf die Abfallserklärung Katalanien sofort den Kriegszustand über das ganze spanische Staatsgebiet verhängte, ließ man den Befehlshaber der dortigen Militärrückzüge in das Regierungsgebäude der Generalidad kommen, um seine Stellungnahme zu erfahren. General Batet hat sich eine Stunde Bedenkenzeit aus, die er sofort dazu benutzte, um die gesamte Garnison von Barcelona zu alarmieren. Eine weitere Stunde später waren die spanischen Batterien an den wichtigsten Plätzen aufgeföhren, Maschinengewehre in Stellung gebracht und die wichtigsten Gebäude, darunter die Generalidad, militärisch besetzt. Der spanische General und die ihm unterstellten Truppen haben vorbildlich ihre Pflicht erfüllt. Als der Präsident der sogenannten „katalanischen Republik“ diese unerwartete Wendung sah und ihm außerdem gemeldet wurde, daß auch der größte Teil der katalanischen Polizei gemeinsame Sache mit dem Militär machte, begann er im Rundfunk in halbständlichen Abständen stark gefärbte Berichte über die Gesamtlage herauszubringen und die gesamte Bevölkerung Katalanien zu den Waffen zu rufen. Er hoffte vor allem auf die Hilfe der syndikalistischen Landarbeiterorganisationen, die seit langem von ihm selbst bewaffnet und ausgebildet waren, und die neben den separatistischen Escamots eine Art katalanische Sturmtruppe bildeten.

Wie nicht anders denkbar war, hat der Kampf um Barcelona zahlreiche Opfer gefordert, deren Höhe noch nicht feststeht. Es ist auch selbstverständlich, daß die Kämpfe noch nicht völlig beendet sind, da die Anarchisten, die die Gelegenheit ausnützen, mit allen Mitteln die Unruhe in Barcelona aufrecht zu erhalten versuchen. Sonntag mittag sind allerdings die von Cartagena herbeibefohlenen Kriegsschiffe im Hafen vor Barcelona vor Anker gegangen, so daß mit einer baldigen Beendigung der Kämpfe gerechnet werden kann. Die Linksradikalen Azana und Luroga sind aus Barcelona entkommen, es ist aber anzunehmen, daß sie infolge der von der Madrider Regierung verhängten Grenz- und Hafensperre nicht entkommen werden. Auch der „spanische Lenin“, der Vorkämpfer der marxistischen Einheitsfront Largo-Caballero, hat sich aus dem Staube gemacht.

### Begeisterte Kundgebungen für Ministerpräsident Lerroux

Madrid, 7. Okt. Wie die Telegrafagentur Fabra meldet, wurde Ministerpräsident Lerroux aus Anlaß der erfolgreichen Niederwerfung des Separatistenaufrufes in Katalanien von der Bevölkerung begeistert gefeiert. Tausende von Menschen füllten die Straßen der Innenstadt und als Ministerpräsident Lerroux sich von seiner Wohnung in das Innenministerium begeben wollte, wurde sein Wagen derart von der jubelnden Menge umdrängt, daß der Ministerpräsident nur mit Mühe das Ministerium erreichen konnte. Die gleichen Begeisterungstürme umbrandeten Lerroux, als er sich zu einem Besuch des Staatspräsidenten nach dem Nationalpalast begab. In den Außenbezirken waren vor allem die Truppen das Ziel der Freudenausbrüche der Menge. Die Provinzialbehörden übermitteln zahlreiche Kundgebungen, in denen die Bevölkerung ihre Treue zur Regierung und ihre Freude über das Verschwinden des revolutionären Spuks zum Ausdruck bringt.

### Barthou am 3. November in Rom

Paris, 8. Oktober. Dem „Paris Soir“ wird aus Rom gemeldet, daß auf Grund eines Meinungsaustausches zwischen dem Unterstaatssekretär im Außenministerium, Swich, und dem französischen Botschafter in Rom der Besuch des französischen Außenministers Barthou grundsätzlich auf den 3. November ausseraun worden sei. Barthou werde am 4. November in Rom bei den Gedenkfeiern des italienischen Waffenstillstandes zugegen sein, was „dem ersten Tage seines Aufenthaltes in der Hauptstadt Italiens einen brüderlichen Charakter verleihen“ würde.

### Grosser französisch-türkischer Flottenwettbewerb

Paris, 7. Okt. Anlässlich eines Besuches französischer Kriegsschiffe in türkischen Gewässern hat sich dem Vornehmen nach ein schwerer Zwischenfall zugetragen. Bereits seit einigen Tagen war hier die Ankunft von zwei der modernsten und größten französischen Torpedobootzerstörer „Guepard“ und „Cassard“, angemeldet, die in Istanbul einen amtlichen Besuch machen wollten. Beide Schiffe haben unterdessen im Mittelmeer gekreuzt und wollten vorher den Hafen Smirna anlaufen. Dieser Hafen gehört aber zu den von der türkischen Regierung offiziell als Kriegshafen erklärten Plätzen, zu denen jegliche Annäherung Fremder ausdrücklich verboten ist. Die beiden französischen Einheiten sollen trotzdem verücht haben, den Hafen anzuliegen, der Besuch soll jedoch durch mehrere scharfe Schüsse der türkischen Landbatterie verhindert worden sein, auf die von französischer Seite ebenfalls mit Schüssen geantwortet worden sein soll. Sonntagabend wird die türkische Regierung eine amtliche Verlautbarung über den Zwischenfall herausgeben.







# Tunnen \* Spiel \* Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

## Deutschland schlägt Dänemark 5:2 (1:0)

### Erster deutscher Fußballtag in Kopenhagen

Am Sonntag konnte zum ersten Male eine deutsche Nationalmannschaft im Fußballkampf mit Dänemark in Kopenhagen erfolgreich sein. Das 7. Länderpiel zwischen Deutschland und Dänemark endete mit 5:2 (1:0) Toren zugunsten der Deutschen. Der zahlenmäßig schöne Erfolg ist etwas zu hoch ausgefallen, denn so klar überlegen, wie es vielleicht das Ergebnis ausdrückt, war unsere Mannschaft nicht. Nach einer weitaus überlegen geführten, aber nur mit einem deutschen Treffer abgeklärten ersten Halbzeit, sah es sogar oft recht böse vor dem deutschen Tor aus, zumal Hohmann und Jath verkehrt waren. Ein entschlossener Endkampf sicherte unserer Vertretung aber schließlich doch einen eindrucksvollen und verdienten Sieg.

### Fußballergebnisse des Sonntags

#### Länderspiel

In Kopenhagen: Dänemark — Deutschland 2:5.

#### Gauvergleichskampf

In Köln: Mittelrhein — Sachsen 6:3.

#### Pflichtspiele der süddeutschen Gaue

**Gau Württemberg:** 1. SpV. Ulm — SpV. Feuerbach 3:3. Union Bödingen — VfB. Stuttgart 5:3. SpV. Eßlingen — Ulmer FV. 94 1:2. Stuttgarter Sportfreunde — SpV. Göppingen 0:3. Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. 3:1.

**Gau Baden:** Karlsruhe FV. — SpV. Waldhof 1:2. Freiburger FC. — VfB. Mühlburg 2:1. Germania Karlsruhe gegen VfL. Neckarau 1:3. FC. 08 Mannheim — 1. FC. Pforzheim 0:7.

**Gau Bayern:** FC. Schweinfurt — 1. FC. Nürnberg 0:0, 1800 München — TSV. Regensburg 5:4. SpVgg. Fürth — TSV. Nürnberg 2:1. SpVgg. Weiden — Bayern München 0:2.

**Gau Südwert:** Phönix Ludwigshafen — SpV. Saarbrücken 1:1. FC. 03 Birnbaum — FC. Frankfurt 2:2. Borussia Neunkirchen — 1. FC. Kaiserslautern 1:3. Kickers Offenbach — Saar 05 Saarbrücken 3:0.

#### Pflichtspiele der württembergischen Bezirksklassen

**Unterland:** SpV. Heilbronn 96 — Germania Bietigheim 7:1. FC. Juffenhöfen — SpVgg. Heilbronn 2:1. FC. Kornwestheim — SpVgg. Prag 2:1. SpV. Lauffen — VfB. Sontheim 1:1.

**Stuttgart:** MTV. Jahn Stuttgart — TSV. Münster 1:4. TSV. Botnang — VfL. Gaisburg 1:4. SpVgg. Unterföhring gegen FC. Metzingen 5:0. SpV. Winnenden — TSV. Balingen 3:2.

**Süden:** SpV. Reutlingen — SpV. Meßingen 1:0. FC. Nürtingen — FC. Eßlingen 3:1. SpVgg. Truchelfingen — FC. Tübingen 1:7. SpVgg. Tübingen — SpV. Tübingen 7:1. SpV. Balingen — FC. Heddingen 3:2.

**Schwarzwald:** VfL. Schwenningen — Kickers Lauterbach 2:0. SpV. Spalchingen — FC. Schwenningen 3:2. SpVgg. Troßingen — FC. Kottweil 1:1. FC. Tübingen — SpVgg. Schramberg 0:2. SpVgg. Freudenstadt — SpVgg. Oberndorf 1:0.

**Boden:** VfB. Friedrichshafen — FC. Wangen 4:3. Wader Biberach — FC. Ravensburg 3:1. SpV. Weingarten — FC. Lindenberg 1:6. VfL. Lindau — Olympia Laupheim 3:5.

**Ob:** Normannia Gmünd — SpV. Schorndorf 0:1. VfB. Kirchheim — VfL. Kalen 2:2. VfB. Heidenheim — Eintracht Neu-Ulm 1:1. FC. Eisingen — Kickers Böhringen 4:3. FC. Giengen gegen FC. Eisingen 3:2.

#### Pflichtspiele der südd. Gaue

#### Gau Baden.

Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
F. C. Freiburg . . . . .	4	3	1	0	8:2 7
V. F. L. Neckarau . . . . .	4	2	2	0	12:5 6
Sp. V. Waldhof . . . . .	2	2	0	0	6:1 4
Phönix Karlsruhe . . . . .	4	1	2	1	9:5 4
K. F. K. Mannheim . . . . .	2	1	1	0	10:7 3
Karlsruher F. V. . . . .	4	0	3	1	3:4 3
F. C. Pforzheim . . . . .	2	1	1	0	9:2 3
Germania Karlsruhe . . . . .	4	0	2	2	1:8 2
V. F. V. Mühlburg . . . . .	3	0	1	2	5:11 1
08 Mannheim . . . . .	5	0	1	4	4:22 1

#### KFV. — Waldhof 1:2.

Das mit großer Spannung erwartete Treffen dieser beiden spielstarken Mannschaften des Gau Baden endete dem Verlauf entsprechend mit einem überraschenden Siege des vorjährigen Meisters. Während in den ersten 45 Minuten sich beide Mannschaften bestleisteten, den 4000—5000 Zuschauern ein mit Sonderleistungen und wahren Kabinettstücken durchsetztes Spiel vorzuführen, was auch vollkommen gelang, zeigte der 2. Abschnitt einen weniger schönen Verlauf, da beide Kontrahenten sich mehr oder weniger auf Körperkraft einstellten und der Kampf dann etwas harte und unschöne Formen annahm. Gleich zu Beginn kommen beide Tore abwechselnd in Gefahr. Beide Mannschaften gehen früh und angreifslustig in den Kampf. In der 12. Minute kommt Daferner am linken Flügel rasch durch die gegnerische Dedung, seine Flanke erfasst Benz wundernd mit dem Kopf und KFV. hat die Führung an sich gerissen. Die Waldhofer Mannschaft hat in der Folgezeit nur Abwehrarbeit zu verrichten. Langsam läuft dann auch die Waldhof-Kombination, jedoch in der 33. Min. die Mannheimer durch Weidinger den Gleichstand herzustellen können. Siffing wird gut bewacht, weshalb der Angriff nie zur vollen Entfaltung kommen kann. Der zweite Abschnitt sieht norecht noch verteiltes Spiel, aber allmählich setzt sich das reizere Spiel des Meisters doch durch und in der 30. Min. kann Benz durch Schrägschuss den Siegestreffer erzielen.

#### FC. Freiburg — VfB. Mühlburg 2:1.

Dieses vor ungefähr 2000 Zuschauern stattgefundene Gau-pflichtspiel obiger Gegner konnten die Freiburg'er verdient für sich entscheiden, da sie besonders in der zweiten Hälfte die Mühlburger mehr oder weniger in ihre Hälfte diktieren, sodass das Ergebnis für die Karlsruhe'r noch etwas zu schmiedehaft ausgefallen ist. Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Freiburg'er, jedoch hat Mühlburg vorerst etwas mehr vom Spiel. Aber nur von kurzer Dauer. Langsam fanden sich die Pfahler zu gewohntem Spiel, sodass der Kampf mit erheblichem Tempo etwas ausgeglichener wird. Schönmeier in Karlsruhe Tor wird mehr beschäftigt als sein Gegner Müller. Aber die 30. Min. bringt erst das Führungstor des FC., als Zimmermann durch eine Energieleistung an Schönmeier vorbei plaziert ein-schößt. Der Gastgeber ist nun in voller Fahrt. Mit 1:0 werden

die Seiten gewechselt. Der zweite Abschnitt stand wie bereits oben erwähnt bis wenige Minuten vor Schluss restlos im Zeichen der Freiburg'er. Bereits die 6. Min. bringt den 2. Erfolg der Pfahler, als Müller 2 hochspringend den Ball zum vielbejubelten Tor ins Netz befördern kann. Die Ueberlegenheit des FC. hält an. Als aber die Karlsruhe'r ein Tor aufgeholt hatten, erwachte ihr Kampfsgeist und sie bemühten sich eifrig noch wenigstens den Gleichstand herzustellen. Mit aller Macht reicht es dem Gastgeber seinen knappen Vorsprung bis Schluss zu halten.

#### Germania Karlsruhe — VfL. Neckarau 1:3.

Das prächtige Herbstwetter hatte ungefähr 2000 Zuschauer auf die Sportplatzanlage der Karlsruhe'r gelockt, die von dem Spiel und den darin gebotenen Leistungen vollauf befriedigt wurden. Die Mannheimer kamen durch ihr flüssiges und energiegeloses Spiel zu einem durchaus verdienten Siege, während man mit der Spielweise der „Germanen“ durchaus nicht zufrieden war. Trotzdem hielten sie lange Zeit dem technisch ausgereifteren Spiel der Neckarau'r stand, sodass auch die Mannheimer zeitweise stark um den Sieg kämpfen mußten. Der Neuling schlug sich im großen und ganzen brav, sodass sich weitere Erfolge schon noch einstellen dürften. Die 15. Minute bringt den Gästen durch Heisenauer einen schönen Erfolg. Die Kampfschüler wecheln rasch, sodass auch die Pfahler wiederholt gute Möglichkeiten haben. Die 30. Minute bringt den Karlsruhe'rern ihr erstes Tor in dieser Meisterschafts-Saison. Kaum hatte sich jedoch der Beifall gelegt, als Wenzelburger erneut den Gästen die Führung bringt. Die zweite Hälfte verlief bei weitem nicht so spannend wie der erste Abschnitt, in der 30. Min. stellen die Neckarau'r schließlich durch ein weiteres Tor den immerhin hart erkämpften Sieg sicher.

#### FC. 08 Mannheim — FC. Pforzheim 0:7.

Das zweite Pflichtspiel des Pforzheimer Clubs brachte denselben über die mit einer schwachen Leistung aufwartenden Lindenhöfer einen Bombensieg. Die Goldstädter waren technisch und taktisch während des ganzen Verlaufes klar überlegen. Trotzdem die Mannheimer erstmals ihre komplette Verteidigung zur Stelle hatten, konnten sie auch im 5. Pflichtspiel ihr Punktekonto nicht vergrößern. Lange Zeit sah es nicht so sehr nach einem solchen zahlenmäßig hohen Siege der Pforzheimer aus, denn die Pfahler leisteten bis zur 42. Minute energischen Widerstand. Dann setzte sich aber doch die reifere Spielkultur der Goldstädter durch. Trotzdem reichte es bis zur Pause nur zum knappen 1:0 Stand. Der zweite Abschnitt brachte den völligen Zusammenbruch der Lindenhöfer. Die Gäste spielen nun prächtig zusammen, sodass in gleichen Abständen Tore wie reife Früchte fielen. Bis zur 30. Minute stand es 4:0. Durch Fischer kommen die Gäste zum 5. Erfolg und wenige Minuten darauf überläuft Rau die Verteidigung und schießt den 6. Treffer. Aber 2 Minuten vor Schluss fiel durch Fischer das schönste Tor des Tages. Er umspielte alles, was sich ihm in den Weg stellte und taktete scharf zum 7. Erfolg ins Netz. Zuschauer 2000.

#### In Württemberg.

Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Sp. V. Feuerbach . . . . .	4	2	2	0	13:6 6
Ulmer F. V. . . . .	4	3	0	1	12:8 6
Stuttgarter Kickers . . . . .	4	3	0	1	13:10 6
Union Bödingen . . . . .	4	3	0	1	16:13 6
S. S. V. Ulm . . . . .	4	2	1	1	14:9 5
Sp. V. Göppingen . . . . .	4	2	0	2	6:9 4
V. F. V. Stuttgart . . . . .	4	1	0	3	7:9 2
Stuttg. Sportklub . . . . .	4	1	0	3	7:10 2
Sportfr. Stuttgart . . . . .	4	1	0	3	7:15 2
Sportfr. Eßlingen . . . . .	4	0	1	3	4:10 1

#### Stuttgarter Sportfreunde — SpV. Göppingen 0:3.

Eine kleine Senation schuf der württembergische Neuling in seinem zweiten Stuttgarter Gastspiel. Durch eine ungeheure Energieleistung zwangen sie die favorisierten „Freunde“ fast dauernd in die Defensive. Die Göppinger waren durchweg rascher am Ball und pflegten auch die uneigennützigere Spielweise. Die Sportfreunde, ohne Jungener antretend, kamen nie zur geschlossenen Angriffsleistung und auch die Käuferreihe ließ den zweitmäßigen Aufbau fast vollkommen vermissen. Der Kampf begann für die Freunde vielversprechend. Göppingsen Hüter muß gleich gefährlich eingreifen. Die Göppinger steigerten andererseits das Tempo und können in der 8. Minute im Anschluß an einen Eckball in Führung gehen. Die Gäste durch diesen Erfolg mächtig angeporrt, setzen mit einem wahren Feuerer den Kampf fort, während die Sportfreunde sichtlich auseinanderfallen. Die 30. Min. bringt ein herrliches Tor der Göppinger, deren Linksaußen eine Rechtsflanke direkt und wichtig ins Sportfreunde-Netz jagte. Nach der Pause verließen die Pfahler durch Umstellung eine Wendung herbeizuführen. Sie lagen auch eine Viertelstunde erfolgversprechend stark im Angriff, ohne jedoch die zähen, mit allen Schlägen verteidigenden Göppinger schlagen zu können. Wenige Minuten vor Schluss fällt für die Gäste der 3. Erfolg.

#### Union Bödingen — VfB. Stuttgart 5:3.

4000 Zuschauer erlebten in Bödingen einen bis zum Schluss spannenden Punktspiel, den der vorjährige Meister durch seinen glänzenden spielenden Angriff verdient für sich entscheiden konnte. Gleich der Start beider Mannschaften bewies, daß sehr viel vom Ausgang dieser bedeutsamen Begegnung abhing. Dabei behielt die Union doch das bessere Ende. Gleich in den 1. 15 Min. kamen die Pfahler zu zwei stürmisch bejubelten Erfolgen, die auf die Spielart der Stuttgarter etwas deprimierend wirkten. In der Mitte der ersten Hälfte fällt der 3. Treffer und nachdem der VfB. durch ein Tor die Differenz etwas verringert hatte, ereignet sich kurz vor der Pause ein weiteres schönes Tor der Pfahler. Somit war VfB. schon bei der Pause mit 4:1 rettungslos verloren. Nach der Pause spielte die Union zunächst etwas verhalten, sodass die Gäste leicht überlegen spielen. Der kluge Angriffsführer Raß konnte auch sofort einen 2. Erfolg erzielen. Aber Walter 1 stellte kurz darauf die alte Differenz wieder her. Die Folgezeit sieht eine fast überlegen spielende VfB.-Elf. Ein Elfmeter geht neben das Tor, aber der dritte Erfolg der Stuttgarter war kurz darauf erzielt. Gegen Schluss nahm der Kampf härtere Formen an, sodass der Verlauf an Schönheit einbüßte.

#### SSV. Ulm — SpV. Feuerbach 3:3.

Nach einem bis Schluss aufregenden und die Zuschauer in Spannung haltenden Spiele teilten sich obige Gegner in Ehren die Beute. In der ersten Hälfte lagen die Ulmer weit mehr

im Angriff, konnten aber ihre Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. 1:0 stand es bei der Pause. Im 2. Abschnitt erwachten dann die Feuerbacher, obwohl die Ulmer kurz vorher ihren Vorsprung auf 2:0 erhöht hatten. Ulms Torhüter lenkte einen harmlosen Schuß ins eigene Netz und nun entstand Verwirrung in Ulms Hintermannschaft, die Feuerbach geschickt auszunutzen verstand. Innerhalb 2 Minuten war nicht nur der Ausgleich geschaffen, sondern sogar die 3:2 Führung. Nun versuchten die Gäste durch verstärkte Abwehr diesen knappen Vorsprung zu halten, aber die Ulmer gingen noch einmal zum Generalangriff über und erreichten schließlich doch noch den verdienten Ausgleich.

#### Sportfreunde Eßlingen — FC. 94 Ulm 1:2.

Obiges Spiel brachte den Ulmern durch ein unglückliches Eigentor der Sportfreunde einen mehr als glücklichen Sieg. Leichtfertiger Weise verpaßte man den Anschluß, sodass sich die Lage jetzt ziemlich bedrohlich für die Eßlinger gestaltet hat. Die Eßlinger sind in der 1. Hälfte dauernd leicht selbstüberlegen aber trotzdem kommen die Ulmer, deren Angriffe weit gefährlicher sind zum Führungstreffer. Die Ueberlegenheit der Pfahler wird immer deutlicher. Ein 11-Meter bringt noch vor der Pause den verdienten Ausgleich. Nach der Pause kommen die Ulmer mehr auf und bei einem Gedränge erteilt die tapferen Eßlinger das Schicksal. Durch ein Eigentor konnten die Ulmer Sieg und Punkte nach der Mühsertarbeit nehmen.

#### Stuttgarter Kickers — SC. Stuttgart 3:1.

Eine bei einem Punktspiel schon lange nicht mehr gesehene Zuschauerzahl, es mögen 8000 gewesen sein, umfüllten den Kickersplatz in Degerloch. Nach einem ziemlich hartnäckigen Kampfe blieben die Kickers nach durchweg leichter Feldüberlegenheit Sieger. Kurz vor Halbzeit fällt für die Kickers der 1. Treffer. Nach der Pause hat die Sportklubmannschaft umgestellt, sodass ihre Spielweise etwas besser wird. Nach 20 Min. kommen die Kickers zum 2. Erfolge. Einige Zeit darauf gelingt den Gästen ein Gegentreffer, sodass die Spannung wieder wächst. Als aber Blanz in der 37. Min. durch eine schöne Leistung den 3. Kickers-Erfolg anreicht, war die Entscheidung gefallen.

#### Bezirksklasse Mittelbaden.

**Gruppe 1:** SpVgg. Baden-Baden — Neurent 2:7. Kuppenheim — Raßatt 0:4. Durmersheim — Beiertheim 3:4. Daxlanden — VfB. Bad.-Baden 7:2. Forchheim — Hagsfeld 3:0.

**Gruppe 2:** Brödingen — Forst 4:0. FC. Pforzheim — VfB. Pforzheim 0:3. Eutingen — Enzberg 1:0. Durlach — Weingarten 4:2. Birkenfeld — SSC. Pforzheim 5:1. Niefern — Mühlader 1:0.

#### Germania Durlach — Fogg. Weingarten 4:2.

Bei prächtigem Herbstwetter und vor einer hübschen Zuschauermenge empfingen die Germanen Gäste aus dem nahen Weingarten. Die Pfahler waren wiederum gewinnend, stark erfahrgeschwächt auf den Plan zu treten. Trotzdem raffte sich die Mannschaft wieder einmal zu einer sehr guten Leistung auf, sodass der ersehnte erste Sieg allerdings nach einem selten harten Kampfe gefeiert werden konnte, der aber infolge der besseren Gesamtleistung der Germ. durchaus verdient war. Die Gäste brachten eine zu harte Note ins Spiel, weshalb von vornherein alle Schönheiten vermisst waren. Während die Gäste durch ihre hinterhältige Spielweise sehr unangenehm ins Auge fielen, gebührt der Durlacher Mannschaft ein Gesamtlob, da sie weit produktiver wirkte und auch das technisch bessere Spiel vorführte. Die Germanen eröffnen den Kampf und verlegen das Spiel gleich in des Gegners Hälfte. Der 1. Angriff wird mit Hände unterbunden und Weber schießt den Straßstoß prächtig zum vielbejubelten Führungstreffer ein. Durch diesen Ueberbarrungserfolg spielen die Gäste in der Folgezeit sehr zerfahren, während die Germanen ihre Bemühungen durch ein von Vogel erzieltos Tor belohnt sahen. Nach diesem Erfolg lassen die Pfahler etwas nach, sodass die Gäste teilweise stark aufkommen. Bald hatten sie durch zwei leicht verhältnißlos Erfolge den Gleichstand hergestellt. Nach der Pause legte ein erbittertes Ringen um die Führung ein, wobei der Kampf immer härtere Formen annahm. Dem robusten Spiel der Gäste sehen die Pfahler die gleiche Waffe entgegen, sodass der Kampf wirklich unschöne Formen annahm. Die bessere Spielkultur der Durlacher setzte sich allmählich doch durch und bald haben sie durch einen berechtigten 11-Meter die erneute Führung an sich gerissen. Die Gäste kämpften wie die Löwen. Als aber Weber durch ein 4. Tor die Differenz erweiterte, war der Kampfsgeist der Gäste gebrochen. In verteiltem Feldspiel pendelt der weniger schöne Kampf aus.

Die übrigen Spiele in Mittelbaden brachten keine nennenswerten Ueberbarrungen. Durchweg gab es die erwarteten Heim Siege, wobei jedoch der VfB. Pforzheim eine Ausnahme machte. Bei SC. Pforzheim gewann er sicherer als wie das 3:0 besagt. Niefern verlor den Mühladern ihre erste Niederlage und der Neuling Enzberg scheint nach anfänglich gutem Start immer mehr abzufallen. In Eutingen verloren die Enzberger wohl knapp mit 1:0. Germ. Brödingen besiegte seinen Namensvetter aus Forst mühelos mit 4:0 und der FC. Birkenfeld gab dem SSC. sogar mit 5:1 das Nachsehen. Am günstigsten liegt nun der FC. Birkenfeld, der mit 6 Punkten die Tabelle anführt und von einer starken Gruppe sehr achsam verfolgt wird. Die Gruppe West hatte beinahe eine Ueberbarrung zu verzeichnen. Der VfB. Raßatt mußte in Kuppenheim mächtig kämpfen, um den Neuling mit 3:4 knapp niederzuringen. Der VfB. Daxlanden schlug auch den zweiten Badner Verein mit dem gleichen Ergebnis mit 7:2. Etwas unerwartet hoch verloren die Hagsfelder in Forchheim. 3:0 deutet auf eine gute Leistung der Forchheimer hin. 7:2 Niederlagen scheinen die Baden-Badener Vereine wirklich gern hinzunehmen. Auch die SpVgg. wurde vom VfB. Neurent mit 7:2 klar disanziert. In dieser Gruppe führt Beiertheim noch wie vor durch einen weiteren Sieg über Durmersheim die Tabelle an. S. W.

Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
FC. Birkenfeld . . . . .	3	3	0	0	10:3 6
Germania Brödingen . . . . .	4	3	0	1	12:4 6
FC. Eutingen . . . . .	4	2	1	1	6:2 5
SpVgg. Mühlader . . . . .	4	2	1	1	8:4 5
VfB. Niefern . . . . .	4	2	1	1	7:7 5
VfB. Pforzheim . . . . .	2	2	0	0	6:1 4
Viktoria Enzberg . . . . .	4	2	0	2	8:4 4
SSC. Pforzheim . . . . .	5	1	2	2	8:12 4
Germania Durlach . . . . .	4	1	1	2	8:10 3
SpVgg. Weingarten . . . . .	4	1	0	3	5:11 2
Germania Forst . . . . .	4	1	0	3	5:13 2
SC. Pforzheim . . . . .	4	0	0	4	2:14 0



Handball.

Tsch. 46 Durlach - Tgnd. Dazlanden 10:3 (6:2).

Die erste Klippe in den einsehenden Handball-Pflichtspielen wurde von der Tsch. 46 Durlach in überlegender Weise überwunden. Dazlandens Anstoß wird mit großer Schnelligkeit in Durlachs Hälfte getragen und verursacht dabei belagertenregende Situationen, die jedoch dann von der Durlacher Verteidigung geklärt werden. Schon wandert der Ball in raschem Zuspieseln von Mann zu Mann und muß die Dazlander Verteidigung eingreifen, kann aber dem schulmäßig eingeleiteten Angriff des linken Flügels keinen Abbruch tun und mußte sich der Dazlander Torhüter durch einen schön platzierten Schuß des Halblinken von Durlach zum erstenmal als geschlagen bekennen. Die Ausbeute einer nun einsehenden Drangperiode der Tsch. 46 Durlach war ein weiteres Tor das von dem Mittelkäufer, der übrigens einer der eifrigsten und erfolgreichsten Spieler war, erzielt wurde. Kurze Zeit darauf konnte wiederum der linke Flügel seine Durchschlagskraft unter Beweis stellen, denn schon sendet der Halblinke von Durlach aus einem kaum möglichen Winkel zum drittenmal Tor für Durlach ein. Jetzt macht sich aber Dazlanden frei, hat aber ein kaum glaubliches Schußgeschick. Darüber, daneben, dem Tormann in die Hände, nur kein Tor wird geschossen. Durlach dagegen trägt wieder einen Angriff nach vorne und ein unversehrter Schuß des Durlacher Halblinken hängt im Dazlander Netz. Der Anstoß von Dazlanden bringt den Ball in Durlachs Hälfte, ein schön ins rechte Eck platzierter Ball wird von Durlachs Torhüter im Fallen ins Netz gelenkt. In der Folge muß der Torhüter von Dazlanden sein ganzes Können einsetzen, um weitere Erfolge der Durlacher zu verhindern, muß sich aber ein weiteres Mal als überwunden bekennen, denn nun hat auch der rechte Flügel erfolgreich seine Schießkunst bewiesen und Halbrechts sendet seine gefürchteten „Aufseher“ ins Netz. Während Dazlandens linker Sturm ein Tor, das aber bei richtiger Straßstoßabdeckung der Durlacher Hintermannschaft hätte verhindert werden können, aufholt, stellt die Durlacher Mannschaft durch planmäßig aufgebauten Angriff das Halbzeitergebnis auf 6:2 für Durlach.

In der zweiten Halbzeit hat das Spiel an Tempo etwas nachgelassen. Angriff auf Gegenangriff wechselt von Tor zu Tor. Hier noch Verteidiger in Abwehr wandert der Ball in des Gegners Hälfte und verursacht brennliche Augenblicke. Durlachs Linksaußen landet einen Lattenschuß, Dazlandens linker Flügel an Gefährlichkeit seiner Angriffe seinem rechten in nichts nachstehend, verschießt in ausichtsreicher Stellung ein Eisern eine tollere Sache. Durlachs Sturm unternimmt einen Gegenstoß, wird unangetroffen gehalten und der von Durlachs Halblinken geschossene Straßstoß landet in sicherer Manier in Dazlandens Heiligtum. Ein weiterer Angriff wird in ausichtsreicher Schußstellung unfair unterbunden und der verhängte 13 Meter vom Halbrechten Durlachs sicher verwandelt. Durlachs Rechtsaußen, übrigens heute das Sorgenkind der Mannschaft, kann heute seinen Schüsse ins Netz einfinden, sondern hat immer daneben oder darüber das Nachsehen. Der linke Flügel Dazlandens legt sich wieder durch und schließlich diese Aktion mit einem prächtigen Tor schuß ab. Das wechselvolle Spiel sah Durlach durch seinen Sturmführer und Linksaußen je einmal noch in Front und trennten sich die beiden Mannschaften nach dem Schlußpfiff des Schiedsrichters Kunymann-Porzheim, der seiner Aufgabe nicht zuletzt dank der schönen Spielweise beider Mannschaften leicht gerecht werden konnte, mit dem oben erwähnten Endergebnis von 10:3 Toren für Tsch. 46 Durlach.

Die zweite Mannschaft, die ihr erstes Pflichtspiel gegen Dazlandens zweite Mannschaft mit 17:3 Toren für sich entscheiden konnte, hat, zudem sie nur mit zehn Mann dieses Spiel bestreiten mußte, diese 2 Punkte ehrlich und redlich verdient.

Gottfried von Gramms schlägt Kätzlein

DRS. Berlin, 7. Okt. Der mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen dem Weltmeister der Tennisspieler, Hans Kätzlein, und dem Ranglistenspieler und deutschen Meister Gottfried von Gramm war das sportliche Ereignis des Sonntags, das eine überaus große Menschenmenge nach den Rotweihpfläzen zu Berlin hinausgelockt hatte. Was viele nicht für möglich gehalten hätten, traf ein, Gottfried von Gramm besiegte seinen großen Gegner in vier Sätzen mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 dank seines besseren Aufschlages und seines ideenreicheren

Spieles. Wohl selten hat ein tennissportliches Ereignis stärkere Anteilnahme beim Publikum ausgelöst, als die Begegnung der beiden unbestreitbar besten Tennisspieler Deutschlands. Schon rein äußerlich waren die besten Vorbereitungen für das Gelingen dieses Festtages des deutschen Tennissportes gegeben. Allein die Auffahrt der Ehrengäste und Schaulustigen war lebenswert. U. a. sah man Reichsminister Freiherrn Ely von Rübenach, Reichspressesekr. Dr. Dietrich, Staatssekretär Grauert, den Präsidenten des DDT, Fliegerkommodore Voerger und Oberbürgermeister Dr. Sahm. Die Tribünen boten im Glanz einer wundervollen Herbstsonne mit der bunt gekleideten Menge, die die Ränge bis auf die letzten Plätze füllte, ein überaus farbenfreudiges Bild.

Buntes Allerlei

Südwestafrikaner reisen zur Saar

Nach einer kürzlich aus Windhuk verbreiteten Meldung hat sich vor einiger Zeit der Deutsche Bund für Südwestafrika an die südwestafrikanischen Abstimmungsberechtigten für das Saargebiet mit der Aufforderung gewandt, sich am 13. Januar nächsten Jahres an der großen Abstimmung über die Saarfrage zu beteiligen. Den Abstimmungsberechtigten wird gemäß dem Aufruf des Deutschen Bundes für die Abstimmung im Saargebiet freie Hin- und Rückreise von Südwestafrika bis zu ihrem Abstimmungsort gewährt. Im Deutschen Bund werden seit Jahren die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der deutschen Bevölkerung von Deutsch-Südwestafrika tatkräftig vertreten. Daß sich der Bund auch in der Saarfrage rüchhaltlos für die Volksgenossen in der Heimat einsetzt, sichert ihm den Dank aller Reichsdeutschen und insbesondere den der Saarländer.

Der Gänserich weiß, wann Sonntag ist

Daß zahlreiche Tiere einen stark entwickelten Sinn für die Zeit haben, dürfte als allgemein bekannt gelten. Selbst bei der als kaum verfahrenen Gans geht dieser Zeitfönn soweit, daß sie den Sonntag vor den Wochentagen zu unterscheiden vermag. Das zeigt ein aus Südbengland berichteter Fall. Hier hält ein Fuhrwerksunternehmer neben anderem Getier auch einen Gänserich, der für gewöhnlich mittags von den Fuhrleuten sein Futter bekommt, mit Ausnahme natürlich der Sonntage, da alsdann der Betrieb stillliegt. Das kluge Tier weiß indessen auch an diesen Tagen zu seinem Rechte zu kommen. Jeden Sonntag Mittag Schlag 12 Uhr watschelt der Gänserich zur Küchentür, die auf den Hof hinausführt, hebt die Kante mit seinem Schnabel und drückt die Tür offen. Dann geht er mit der selbstverständlichen Miene vor der Welt auf die Köchin zu, um sich von ihr sein Sonntagsessen geben zu lassen. Es ist noch nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß der Vogel an einem anderen Tage als an einem Sonntage sich selbst sein Futter geholt hat.

Merkwürdige Reforde in Amerika

Die leidige Refordsucht ist den Amerikanern nun einmal nicht abgewöhnt. Immer wieder treten neue „Größen“ auf, die in ausgefallenen Sonderheiten ihren manchmal recht lächerlichen Weltreford ausposaunen. So erklärt sich jetzt der dreizehnjährige Nelson Miner für den Refordmann aller Sommerprossensbesitzer. Er führt genaue Statistik über die Anzahl dieser merkwürdigen Schönheitsfiede und veröffentlicht die Endsumme seiner Zählarten: So hat er nach seiner eigenen Angabe 350 Sommerprossen an den Ohren, 305 an der Nase, 171 am Kinn, 550 an der linken Wade, 620 an der rechten und 670 an der Stirn, summa summarum 2666, immerhin eine recht nette Summe, bei der wir hoffen, daß der schokoladenfarbige Adonis sich nicht verzählt haben mag. Ein Fräulein May Reeves aus Phoenix in Arizona kann sich rühmen, das „Brauchen“ von — sage und schreibe — 103 Hunden zu sein. Die erst 18 Jahre alte Hundemama verliert täglich ihren ganzen Hundetierpark, der alle Größen vom Zwergpinscher bis zum Bernhardiner enthält, mit Knochen und Hundefleisch zu füttern. Gegen diesen Reford kommt der 85jährige Franz Bier aus dem Orte Opportunity in Washington mit seinen 52 Kagen allerdings nicht auf.

Die Firma heiratet

Das ist nicht etwa der Titel eines neuen Films oder Romans. Sondern unlängst hat es sich in Nürnberg zugetragen, daß fast eine ganze Firma geschlossen vor den Traualtar trat. 15 Angehörige des Nürnberger Photohauses Forst gingen gemeinsam die Ehe ein. Man kann sich vorstellen, daß dieses Ereignis in Nürnberg und darüber hinaus viel besprochen wurde. Im Namen der Stadt Nürnberg sprach Oberbürgermeister Liebel den

jungen Ehepaaren persönlich die Glückwünsche aus. Auch Walter Streiter hatte den „mutigen 15 Paaren aus dem Photohaus Forst“ herzlichste Glückwünsche ausgerichtet. Und dann ging es — gemeinsam — auf die herrliche Hochzeitsreise, für die die Firma Forst einen großen eleganten Omnibus gemietet hatte, der die jungen Paare über 1300 Kilometer durch ganz Süddeutschland führte. Das Originelle an dieser Fahrt war, daß keiner der Teilnehmer wußte, wo die Fahrt am nächsten Tage hinging. So war es keineswegs verwunderlich, daß es immer wieder neue Ueberraschungen gab auf dieser Fahrt, die wohl ins Blaue, noch mehr aber ins Glück führte.

Eine enorme Nachkommenschaft

Auf die größte direkte Nachkommenschaft kann zweifellos Mrs. Mitchell, eine alte Dame, die auf der Insel Wight lebt, bilden. Ihre Kinder, Enkel und Urenkel ergeben nämlich zusammen die stattliche Zahl von 130 Nachkommen. Mrs. Mitchell ist Mutter von 8 Kindern, sie besitzt ferner von diesen 50 Enkelkinder und 72 Urenkel. Jetzt ist die Stamm-Mutter dieser riesigen Nachkommenschaft 92 Jahre alt, aber dennoch von erfreulicher Mütigkeit und Frische. Schwierig gestalten sich die gelegentlich abgehaltenen Zusammenkünfte „im enghen Familientreffen“, die schon seit Jahren in einem für diese Zwecke gemieteten Saal stattfinden müssen.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 6. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 47jährige verheiratete Oskar Rombach aus Karlsruhe wegen Anstiftung zum Meineid zu verantworten. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, er habe im Juli 1927 vor dem Seidungsprozeß mit seiner früheren Ehefrau die damalige Zeugin Frida K. bestimmt, bei ihrer Einnahme als Zeugin auf die Frage, ob sie ehebrevierliche Beziehungen mit ihm unterhalten habe, wahrheitswidrig anzugeben, daß dies nicht der Fall sei. Die Ehe wurde auf Grund dieses Zeugnisses aus Versehen der Ehefrau geschieden. Im Jahre 1928 heiratete der Angeklagte die Zeugin K. Das böse Gewissen ließ der Frau keine Ruhe und trieb sie sieben Jahre später, sich selbst auf der Kriminalpolizei zu stellen, wo sie sich des Meineids und ihren Mann der Anstiftung zum Meineid bezichtigte. Beide wurden daraufhin in Haft genommen. Die Frau wurde inzwischen gefestigt und mußte in einer Heilanstalt untergebracht werden. Der Angeklagte, welcher unbestraft und Vater von fünf Kindern ist, bestritt, sich der Anstiftung zum Meineid schuldig gemacht zu haben. Das Schwurgericht sprach eine Zuchthausstrafe von vier Monaten und 20 Tagen aus, die in eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten umgewandelt wurde. Um für seine Kinder sorgen zu können, wurde unter Aufhebung des Haftbefehls der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Wissenswertes Zahlenallert

Die allgemeine Lebensdauer hat sich so ausgedehnt, daß ein neugeborener Knabe auf durchschnittlich 56 Lebensjahre rechnen kann, während ein Mädchen im Durchschnitt sogar 60 Jahre lebt. Noch vor 50 Jahren waren die Zahlen 42 bzw. 45 Jahre.

Auch in England wird jetzt darauf gedrungen, daß die jungen Mädchen zu guten Hausfrauen erzogen werden. Es zählten heute bereits 62 000 Mädchen an Kochkursen teil, 60 000 an Handarbeitskursen, 90 000 lernen Schneidern, 24 000 Krankenpflege und 12 000 arbeiten in Kinderhorten.

Bei Ausgrabungen in Ur hat man ein altes Postbüro gefunden, das 6000 Jahre alt ist. Die Briefe wurden damals auf Tafelein aus feuchtem Lehm gerollt, die dann in der Sonne getrocknet wurden. Die Beförderung dieser schweren Briefe mag nicht einfach gewesen sein.

Beilagen-Hinweis

„Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der „Sturm“-Zigarettenfabrik, Dresden bei.“

Das Wetter

für Dienstag Ueber Mitteleuropa ist ein Hochdruckgebiet in Bildung begriffen. Für Dienstag ist vorwiegend aufheiterndes, nachts frostiges Wetter zu erwarten

Warum nicht auch mal Fasching im Oktober. Ab heute im Markgrafen-Theater. Wiener Fröhlichkeit, Wiener Karnevalsfreude, Wiener Humor in der lustigen Johann Strauss-Tonfilm-Operette: CARNEVAL and Liebe. Anfang: 7.00 Uhr, 8.45 Uhr. mit Lien Deyers, Hermann Thimig, H. Moser usw. Hermann Thimig singt „Es gibt soviel entzückend schöne Frauen“ Vorher: „Frau Eva wird mondain“ Kurztonfilm mit Ralph Arthur Roberts

Babisches Staatstheater. Montag, 8. Oktober. NS-Kulturgemeinde. Die Jungfrau von Orleans. Trauerspiel von Schiller. Anf. 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr. Preise 0.60-1.50 Mk. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Die 9. 10. Die Fünfstorgel.

Miet-Waschküche. Schnell, sauber und billig waschen Sie Ihre Wäsche bei Frau M. Schöbler, Adolf Hitlerstraße 59 (gegenüber der Friedrichschule).

Wolle stets bei Burchard. Adolf Hitlerstraße 56a. Gut ausgestattete 4 Zimmerwohnung in freier, sonniger Lage, am 1. Februar oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 646 an den Verlag.

Deute frische Leber- und Griebenwürste sowie Schwartenmagen. Lebensmittellgeschäft Schmidt, Adlerstr. 16.

Sehr preiswert Schlafzimmer in Eiche gebeizt mit Nußbaum pol. Einlage, moderne Ausführung bestehend aus: 1 Garderobenschrank 3 tür., 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Frisierkommode, 1 Spiegel, 2 Stühl., m. Polst. z. Preis v. nur Mk. 390.-. Bevor Sie kaufen, sehen Sie bitte unverzinst unsere Lager an. Wir zeigen Ihnen gut Möbel in sehr großer Ausw. zu niedrigen Preisen. Ehestandsdarlehen. MÖBEL-Gondorf, Karlsruhe, Prinzengasse 2-4 (neb Piarobaus Schweigert). Bitte genau auf Firma achten.

Bauplatz in schöner Turnberglage, günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 645 an den Verlag. D. K. W. 200 qm, gut erhalten, billig zu verkaufen. D. Aue, Schwarzwaldbstr. 12.

Zu verkaufen: 1 Futterneidmaschine, 1 Dampf- u. Wasserpumpe und 1 Fauchelack 400 Liter haltend. 2 Vertik. & Liegendstielg. 13. 1 Oval-Saß 208 Liter haltend, zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

1 Schlachtschwein zu verkaufen. D. Aue, Waldhornstr. 44.

W - Württ. Mittelstandskasse - Zwecksparunternehmen u. Reichsaufsicht-Aktiengesellschaft. Darlehen - Kredite auf 1-12 Jahre. Auskunft erteilt General-Agentur: A. Heinicke, Durlach, Werdersstraße 11.

Die erfolgreichste Reklame ist und bleibt ein Inserat im Durlacher Tageblatt.

VOLKSBANK DURLACH BANK UND SPARKASSE empfiehlt ihre Dienste zur Annahme von Spareinlagen von jedermann bei guter Verzinsung.

Hägenmarkt ist auf dem Markt zu haben bei Frau Küder.

Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt zu verkaufen. Volkartsweier, Karlsruherstr. 70.